Bavar.
2731
mb

Der

theoretische Unterricht

für den

Unteroffizier der Kavallerie.

Hilfsbuch zur Unterweisung und Selbstbelehrung auf Grund der allerhöchsten Vorschriften.

Von

E. u. P.

Zweite Auflage.

München.
Theodor Ackermann
königlicher Hof-Buchhändler.
1889.

Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Wie mein vorher erschienenes Werkchen: „Der theoretische Unterricht für den Kavalleristen“, war auch gegenwärtiges ursprünglich nur für den Rahmen der eigenen Eskadron bestimmt. Vielfach geäußertem Wunsche entsprechend tritt es nun zum zweiten Male in verbesserter und vermehrter Auflage seinen Weg an. Möge es einen übersichtlichen Anhalt für die mannigfachen Anforderungen an die Thätigkeit des Unteroffiziers der Kavallerie im Frieden wie im Felde bieten.

München, im Oktober 1888.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

I. **Innerer und Garnisonsdienst** 1
(Frage 1 mit 16.)

II. **Abrichtung:**
a. Reitunterricht 10
b. Turnen und Voltigiren 13
c. Fechten 17
d. Schießen 19
(Frage 17 mit 63.)

III. **Exerzieren** 24
(Frage 64 mit 108.)

IV. **Im Felde und Manöver:**
a. Allgemeines 32
b. Meldungen 36
c. Aufklärung 37
d. Auf dem Marsche 39
e. Auf Vorposten 43
f. Im Ortsquartier und Biwak 51
g. Feuergefecht zu Fuß 57
h. Feldgendarmerie 58
(Frage 109 mit 234.)

Seite

V. **Aufgaben der Kavallerie im kleinen Kriege:**
a. Ueberfall 60
b. Hinterhalt 60
c. Fouragirungen und Requisitionen 61
d. Esforten 62
(Frage 235 mit 257.)

VI. **Verwendung der Kavallerie in den einzelnen Gefechten** 63
(Frage 258 mit 272.)

Anhang.
Meldung eines Führers der rechten Seitenpatrouille 66

I.

Innerer und Garnisonsdienst.

1. Welches sind die allgemeinen Pflichten des Unteroffiziers?
   Er muß — stets eingedenk seines Vorgesetzten-Verhältnisses — in aller und jeder Beziehung der Mannschaft mit dem besten Beispiele vorangehen, sich durch strengste Pflichttreue, tadellose moralische Führung, Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit in allen seinen Dienstverrichtungen, Strammheit in allen militärischen Formen auszeichnen.

2. Was erhält jeder Wachtmeister, Vice-Wachtmeister und Sergeant zu seiner Legitimation?
   Eine besondere Bestallung seitens des Regiments-Kommandeurs.

3. Welches sind die Obliegenheiten des Wachtmeisters?
   Es obliegt ihm speziell die Aufsicht über die innere Ordnung der Eskadron, sowie die besondere Leitung des Stalldienstes; ferner die Führung des Listen- und Rechnungswesens, die Anfertigung schriftlicher Eingaben der Eskadron, endlich die Quartier- und Servis-Angelegenheiten in der Garnison.
   Sämmtliche Unteroffiziere sind seinem Befehle untergeordnet.

Er muß über jeden Unteroffizier und Soldaten der Eskadron Auskunft geben können.
Von Allem, was in der Eskadron vorgeht, muß er unterrichtet werden und an ihn gehen zuerst alle Meldungen, Gesuche und Beschwerden, jene der Soldaten durch die Beritt-Unteroffiziere, ehe sie an den Eskadronschef gelangen.
Jeden Morgen übergibt er dem Eskadronschef den Rapport und macht ihm Meldung über alle Vorkommnisse der letzten 24 Stunden; besondere Vorfälle meldet er sofort.
Er ist verantwortlich für die richtige und rechtzeitige Expedition der Offiziere.
Er kommandirt den Dienst der Unteroffiziere und Gemeinen in der Eskadron, stellt die Eskadron auf, theilt sie ein und berechnet bei jedem Aufstellen, ob Alles zur Stelle ist.

4. Welche Bücher führt der Wachtmeister?

1. Das Manns-Grundbuch. 2. Das Pferds-Grundbuch. 3. Den Wachtroster. 4. Das Regiments-Befehlbuch. 5. Das Instruktionsbuch. 6. Das Rapportbüchlein. 7. Das Uebungs-Journal. 8. Das Strafbuch. 9. Das Geldbrief-Quittungsbuch. 10. Den Termins-Kalender. Ferners alle auf das Rechnungswesen Bezug habenden, durch die administrativen Vorschriften bestimmten Bücher, Listen und Liquidationen.

5. Welches ist der Dienst des Vice-Wachtmeisters?

Den Wachtmeister in seinen Dienst-Obliegenheiten, namentlich in der Leitung des Stalldienstes zu unterstützen, denselben eventuell zu vertreten; er ist verantwortlich für die größte Ordnung in allen Stallungen, für gute Luft und gleichmäßige Temperatur durch entsprechende Ventilation, für die

peinlichste Erhaltung guter Streu. Er überzeugt sich von der richtigen Handhabung des Stalldienstes zu den verschiedensten Zeiten; während der Reitschule im Winter verbleibt er zur Kontrole in den Stallungen, bis die letzte Abtheilung abgeritten hat.

6. **Welches ist der Dienst des Futtermeisters?**

Er muß stets Auskunft geben können, welche Pferde im Marodestall und welche in ärztlicher Behandlung im Reviere sich befinden und ist verantwortlich für den richtigen Vollzug der vom Veterinäre bezüglich der letzteren gegebenen Anordnungen. Er läßt täglich die zum Verbande kommenden Pferde dem Veterinäre vorführen und ist stets beim Verbande anwesend.
Er läßt Häcksel schneiden und Haber schroten und erbittet sich hiezu die nöthige Arbeits-Mannschaft vom Wachtmeister.
Er übergibt die Fourage auf dem Futterboden der Eskadron, zu welchem er die Schlüssel in Händen hat, den betreffenden Beritt-Unteroffizieren, ist beim Füttern stets zugegen und kontrolirt, ob kein Pferd übersehen worden ist, ebenso überwacht er, daß die Remonten und jene Pferde, welche der Rittmeister bestimmt, ihre Zulage richtig erhalten.

7. **Welches sind die Obliegenheiten des Quartiermeisters?**

Derselbe hat alle Bekleidungs- und Ausrüstungs-Angelegenheiten der Eskadron zu besorgen; er empfängt die der Eskadron gebührende Bekleidung, besorgt die Verausgabung derselben nach Befehl des Eskadronschefs und führt über Beides Buch, nämlich:

a. das Kammerbuch und
b. den Klein-Montirungs-Conto für die Unteroffiziere und Capitulanten.

Er verwaltet die Kammer nach den Anordnungen des Eskadronschefs und ist demselben für jede Ent-

wendung und anderen Schaden, der durch Versäumniß entsteht, verantwortlich. Er muß bemüht sein, durch zweckmäßige Aufbewahrung die Sachen zu conserviren. Schadhaft gewordene Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke werden ihm von dem Beritt-Unteroffizier vorgezeigt und er bewirkt deren Reparatur, beziehungsweise nach Genehmigung des Eskadronschefs deren Ersatz.
Die Handwerker stehen unter seiner speziellen Aufsicht und er kontrolirt deren Arbeiten.
Ihm obliegt die Berechnung des Brodbedarfs, sowie die Erstellung der Fouragequittungen.

8. Welche Obliegenheiten hat der Schieß-Unteroffizier?

Er hat die spezielle Kontrole der Karabiner und Revolver, der Munition, des wieder aufgefundenen Bleies, der Hülsen u. s. w., sowie die Aufsicht über die zu den Anschlag- und Zielübungen erforderlichen Apparate und über die Scheibenutensilien. Er sorgt ferner nach Vorzeigung bei dem Waffenoffizier für rechtzeitige Ueberweisung der reparaturbedürftigen Waffen an den Büchsenmacher.
Er führt das Eskadrons-Schießbuch.

9. Welches sind die Obliegenheiten des Beritt-Unteroffiziers?

Er überwacht die strengste Pflichterfüllung und Moralität der Leute seines Berittes und muß stets über jeden derselben genaueste Auskunft geben können. Er ist für die Erhaltung der Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Bewaffnungsstücke seines Berittes verantwortlich, schadhafte Sachen meldet er zum Austausche oder zur Reparatur an, visitirt vor jedem Dienste und jedem Ausgang den Anzug und läßt seinen Beritt häufig mit Sachen antreten, namentlich bei Be-

sichtigungen, Musterungen und Paraden muß er schon rechtzeitig vorher strengstens nachsehen, um etwaige Mängel noch abstellen zu können. Nachläßigen Leuten gegenüber wendet er Zurechtweisungen an, sowie Wiederholungen kleiner Dienstbeschäftigungen, oder läßt sie mit Sachen antreten, so oft er es für nöthig hält; bleiben diese Strafen fruchtlos, so macht er sofort dem Wachtmeister Meldung. Er sorgt für Reinlichkeit in den Zimmern, Gesundheit der Mannschaft, sowie Ordnung in den Schränken, zu welchem Zwecke er sich dieselben zu öfteren Malen unversehens öffnen läßt.

Bei jedem Antreten der Eskadron meldet er dem Wachtmeister, ob der Beritt zur Stelle, oder warum Leute fehlen.

Er ist verantwortlich für die richtige Wartung der Pferde seines Berittes, für die Instandhaltung der Streu, sowie für Sattel- und Zaumzeug.

Jeden Mittag visitirt er die Pferdemäuler und Kinnkettengruben seines Berittes und macht hierüber dem Futtermeister Rapport.

Nach dem Einrücken läßt er den Pferden Augen, Nase und Geschlechtstheile mit reinem Wasser waschen und das Maul mit einem nassen Lumpen anfeuchten.

Dem Reiben der Gallen, Glattstreichen mit dem wollenen Lappen, Ausscheeren, Frisiren von Mähne und Schweif hat er die eingehendste Sorgfalt zuzuwenden.

Seinen Beritt führt er stets in den Stall und aus demselben. Ist er auch zu einer Reitschul-Abtheilung bestimmt, so läßt er diese Abtheilung rechtzeitig im Stalle antreten, befiehlt dann das Satteln und Zäumen, revidirt beides genauestens, wie auch den Anzug und läßt die Abtheilung dann ausrücken. Nach beendeter Reitschule läßt er abzäumen, absatteln und die Pferde gehörig abreiben und zudecken; kein

Mann verläßt den Stall, ehe nicht jedes Pferd der Abtheilung richtig versehen ist. In gleicher Weise verfährt er mit seinem Beritte, wenn zum Exerziren u. s. w. ausgerückt wird.
Mittags läßt er sich von den Stallwächtern Rapport machen und kontrolirt zu verschiedenen Zeiten seinen Stall.
Er führt: a. ein Verzeichniß der Leute seines Berittes,
b. der Pferde seines Berittes,
c. das Beschlagbuch.

10. Welche Obliegenheiten hat der Unteroffizier vom Tag?

Er meldet sich zum Dienstantritt (Mittags bei der Expedition) beim Wachtmeister. Erkrankte bringt er ins Lazareth, Verhaftete in Arrest und holt diese aus demselben.
Er expedirt die Offiziere und besorgt im Innern der Eskadron alle Meldungen, Bestellungen und dienstlichen Anfragen.
Er kommandirt im Auftrage des Wachtmeisters den Dienst und ist verantwortlich, daß die Kommandirten rechtzeitig zur Stelle sind. Die Wachmannschaft, sowie den Stallgefreiten mit den Stallwächtern läßt er Mittags antreten, erstere führt er, nachdem sie genau visitirt, auf die Wache, letzteren theilt er das Passen ein und führt sie in den Stall.
Die Ordnung, Ruhe und Reinlichkeit in dem Revier der Eskadron sind ihm anvertraut.
Im Laufe des Nachmittags visitirt er mehrmals die Stallungen und macht vor dem Abendstalle dem Wachtmeister dießbezüglichen Rapport. Er läßt die Pferde nachtränken und kontrolirt vor der Retraite noch die Stallwächter.
Zur Zeit der Retraite kontrolirt er die sämmtlichen Zimmer und macht hierüber dem Wachkommandanten

und dem Offizier vom Kaserntagesdienst Rapport; um 10 Uhr läßt er in allen Zimmern die Lichter ausblasen. Zu einer vom Wachtmeister zu bestimmenden Stunde visitirt er in Zimmern und Stallungen nach und macht auf der Wache Rapport. Morgens zur bestimmten Stunde begibt er sich durch die Zimmer und fragt, ob es nichts Neues gibt; ebenso erkundigt er sich beim Wachkommandanten nach allenfallsigen Neuigkeiten und macht hierauf schriftlich dem Wachtmeister Rapport.
Nach dem Stalle läßt er Gänge und Aborte reinigen.
Leute, welche sich zum Rapport gemeldet oder vorgestellt werden, bringt er zur Stelle.
Er ist verantwortlich für das richtige Antreten der Reitschulpasser und daß dieselben die zur Reitschule benöthigten Requisiten zur Stelle haben.

11. Welches sind die Obliegenheiten des Unteroffiziers zur Arrestanten-Aufsicht?

Derselbe meldet sich zum Dienst- An- und Austritt beim Regiments-Adjutanten, erhält von diesem seine Instruktion und macht ihm täglich zweimal Rapport; er untersteht dem Offizier vom Kaserntagesdienst und meldet demselben alle Vorkommnisse, insbesondere auch Erkrankungen von Arrestanten. Er hat die Arrestanten zu verwahren, dieselben zu beaufsichtigen und deren richtige Verpflegung. Ueber Zahl, Zu- und Abgang der Arrestanten führt er eine Liste.
Zur Unterstützung in seinen dienstlichen Verrichtungen, und insbesondere zur Reinigung u. s. w. der Arrestlokale ist ihm der Kasernwärter unterstellt.
Er expedirt den dem Regimente zugetheilten Auditeur.

12. Welches sind die Obliegenheiten des Unteroffiziers als Wachtkommandant?

Er leitet und beaufsichtigt den gesammten Dienst

des ihm anvertrauten Wachtpostens und ist zunächst verantwortlich:

a. daß die Wache sich stets in der Verfassung befinde, allen ihren Pflichten zu genügen und jederzeit rangirt ins Gewehr zu treten, ferner:
b. für pünktliche Ausführung des Wachdienstes nach der gegebenen Instruktion überhaupt und speziell von Seite der gesammten Wachmannschaft;
c. für das sonstige dienstgemäße Verhalten und den guten Anzug der Wachmannschaft;
d. für Ruhe, Ordnung und Reinlichkeit im Wachlokale und dessen Bereich;
e. für vorschriftsmäßige, gewissenhafte Rapport- und Meldungserstattung; endlich
f. für gute Instandhaltung der Wachinstruktionsbücher, des Postenbuches, der Wachmäntel, des sonstigen Wach-Inventars, sowie für angemessene Verwendung des gewährten Beheizungs- und Beleuchtungsmaterials.

13. Wie verhält sich der Unteroffizier als Führer eines Arrestanten-Transportes?

Er erscheint hiezu im Ordonnanz-Anzuge. Mit dem Arrestanten erhält er einen Transportzettel und die Geldmittel zur Verpflegung des Arrestanten; letzterer ist zu visitiren und ihm Alles abzunehmen, wodurch ihm das Entspringen erleichtert oder er sich oder anderen schaden könnte. Er hat den Arrestanten mit Ernst und Bestimmtheit zu behandeln, auch ihm mitzutheilen, daß er bei einem Fluchtversuche Gebrauch von seiner Waffe machen werde; sonst darf er mit ihm kein Wort reden. Der Arrestant marschirt vor dem Unteroffizier. Im Nachtquartier übergibt er ihn der Militär- oder in deren Ermangelung Civilbehörde zur Bewachung und Verpflegung. Bei Fortsetzung des Transportes erfolgt neue Visitation.

Erkrankt der Arrestant, so wird durch die nächste Ortsbehörde ein Arzt requirirt; ist er nicht transportabel, so wird er der Ortsbehörde gegen Bescheinigung übergeben. Der Transport durch volkreiche Straßen am Tage und in Aufsehen erregender Weise ist thunlichst zu vermeiden. Am Bestimmungsorte erhält der Unteroffizier einen Ablieferungsschein.

14. Wie verhält sich der Unteroffizier auf Remonte-Kommando?

Er ist hiebei im vollständigen Dienstanzuge (die Mannschaft in Mütze mit gerolltem Mantel und Brodbeutel), auf je 3 Mann ist ein wasserdichter Tränkeimer mitzunehmen, ferner pro Pferd eine Trense, eine Halfter und 2 hänfene Halfterstränge. Auf dem Remonte-Depot angekommen, meldet er sich sofort bei dem zur Uebernahme der Remonten bestimmten Offiziere, von welchem er bezüglich des Transportes weitere Instruktion erhält.

15. Wie werden die Remonten während des Transportes gekoppelt und geführt?

Man legt zuerst die Halfter und darüber die Trense auf, dann werden die Trensenzügel, jeder in sich, gewickelt und mit ihren Enden an die Schlaufen des Stirnriemens, wo diese um die Backenstücke laufen, befestigt. Hierauf knotet man den einen Halfterstrang fest in die Halfter ein und knüpft ihn so in den linken Trensenring, daß der Anzug nach vorne auf Halfter und Trense zugleich wirkt. An diesem so eingeknüpften Halfterstrange führt der Mann sein Pferd. Hat er mehrere mitzuführen, so nimmt er vom 2. (und 3.) den Halfterstrang und legt denselben doppelt um den unteren Theil des Halses des 1. (und 2.) Pferdes und verknüpft ihn sicher mit den Enden; in diesen doppelten Strang (Kranz) wird in

der Länge von 1/3 m der in den Trensenring eingeknüpfte Strang des 2. (und 3.) Remontes befestigt und zwar so, daß der Knoten mit Einem Zuge wieder aufgelöst werden kann.

16. **Was ist auf dem Marsche zu beachten?**
Die Koppeln marschiren mit 4 Schritt Abstand. Die Pferde sind soweit nur möglich, vertraut zu machen; bei allen Gegenständen, wovor sie sich scheuen könnten, ist behutsam und unter beruhigendem Zurufen vorbeizuführen; kommt ein Wagen, so läßt man halten und den Wagen im Schritt vorbeifahren. Reißt sich ein Pferd los, so wird gehalten, die andern beruhigt und gewartet, bis ersteres wieder herangekommen ist.

II.

Abrichtung.

17. **In wie viele Perioden zerfällt der Reitunterricht an die Rekruten?**
In drei, nämlich:
I. Periode (Decke und Trense). 4—6 Wochen. Belehrung über Sitz und Körperhaltung, namentlich am Voltigirblock. Uebergehen aus dem Schritt in den Mitteltrab, aus dem Mitteltrab in den starken, und aus diesem wieder in den Mitteltrab und in den Schritt, die Paraden aus dem Mitteltrabe und das sofortige Wiederanreiten im Mitteltrab, der Uebergang aus dem Mitteltrab in den abgekürzten und umgekehrt, das Reiten auf dem Zirkel, Changiren aus demselben, die Volte und Kehrtwendungen im Schritt, im abgekürzten und

Mitteltrab; Wendungen, Rückwärtsrichten, Schließen, Galopp; Uebergänge aus dem Galopp zum Trabe und umgekehrt; Einzelreiten; Springen.

II. Periode (Sattel und Trense).

a) Ohne Bügel: nur Schritt und Trab geradeaus, Uebergänge aus dem Mitteltrab in den starken Trab und aus diesem wieder in den Mitteltrab, Pariren aus dem Trabe, Antraben von der Stelle, Volten und Kehrtwendungen im Trabe.

b) mit Bügel: Wiederholung aller vorangehenden Lectionen, besonders Uebergänge aus einer Trabart in die andere, mit Anwendung der halben und ganzen Paraden, Antraben von der Stelle, aus dem Trab halten, ein paar Schritte zurücktreten und gleich wieder vorwärts im Trabe anreiten; Uebergänge aus Trab in Galopp und umgekehrt; halbe und ganze Paraden im Galopp. Reiten im Rühren; Einzelnreiten und Springen; Leichttraben.

III. Periode (Sattel und Kandare). Wiederholung der vorangegangenen Lectionen; Reiten auf Gliederdistance und die Volte; Kurzkehrtwendung; starker Galopp; abgekürzter Galopp und in diesem Changiren durch die Bahn, Volten, Kehrt- und Kurzkehrtwendungen; einzelnes Abreiten im Schritt, Trab und Galopp; Karrière; Springen und Klettern. Reiten mit Waffen im Gliede; einzelnes Vorbeireiten mit Hieb oder Stich; Schwimmen.

18. Was bildet die Grundlage des Reitunterrichts?

Der richtige, freie Sitz zu Pferde.

19. Wie soll der Sitz des Reiters sein?
Die Hüften senkrecht und gut vorgenommen, das Gesäß weit aus einander genommen und gut nach vorwärts geschoben, die Schultern natürlich fallen lassen, der Oberkörper herausgehoben und getragen, die Kniee gut zurückgenommen, Oberschenkel gestreckt, die Absätze tief nach unten und so weit zurückgenommen, daß sie sich in Einer Linie mit den Schultern befinden, die Fußspitzen erhoben.

20. Wie erreicht man am besten diesen guten Sitz?
Durch tägliche peinlichste Sitzanweisung anfänglich am Voltigirblocke, dann am stehenden Pferde.

21. In welcher Weise verfährt man dabei?
Der Abrichter läßt den Reiter beide Kniee öffnen und weit zurücknehmen, ohne ihm jedoch zu gestatten, sich mit den Händen zu stützen, da er sonst sein Gesäß unwillkürlich rückwärts-, aus dem Sattel hinausschiebt. Der Reiter muß dabei das ganze Bein von der Hüfte aus gut einwärts drehen, die Kniescheibe nach vorne. Die Oberschenkel müssen nun in dem verbesserten Hange auch festgehalten werden; nimmt der Reiter dabei anfänglich zu viel Spaltsitz an, so korrigirt dies der Abrichter dadurch, daß er seine Hand etwa 2 Fingerbreit vom Rücken des Reiters in Höhe der Schulterblätter entfernt hält und den Rekruten veranlaßt, bei festgehaltenem Schenkelhange sich zurückzulehnen.

22. Was verbindet man gleichzeitig mit der Sitzanweisung?
Die Belehrung über die richtige Fauststellung.

23. Wie soll die Fauststellung sein?
Oberarm senkrecht herabhängend, Mitte des

Unterarms in leichter Fühlung mit dem Leibe; die Faust aufrecht und getragen, Daumen schräg vorwärts und gegen einander, innere Seite des Handgelenks ein wenig eingerundet, äußere weder gerundet, noch eingedrückt und namentlich Unterarm auf seiner äußeren Seite vom Ellenbogen bis zum ersten Fingergelenk in einer geraden Linie.

24. Was ist bezüglich der Haltung im Allgemeinen zu beachten?

Es muß ein Grad von Anspannung durch den Körper gehen, doch ist wohl zu unterscheiden zwischen dieser Strammheit im eigenen Körper und einer fehlerhaften Steifheit.

25. Von wo aus ist öfters der Sitz zu beurtheilen?

Von rückwärts, um Einsenken in der einen oder anderen Hüfte zu erkennen.

26. Was muß beim Rekruten-Reitunterrichte vermieden werden?

Viele Erklärungen; weit besser sind vieles Vormachen, Anrufen und Andeuten.

27. Welche Freiübungen sind zu Pferde auszuführen?

a) Freiübungen, welche auf einzelne Körpertheile den Sitz berichtigend wirken.

Vorübungen: 1. Das Wippen } Im Halten.
2. Das Beinheben seitwärts rückwärts, vorwärts. } Im Halten.

Für den Rumpf: 1. Rumpfbeugen rückwärts und seitwärts. } Mit Hüften fest.
2. Rumpfdrehen. } Mit Hüften fest.

Für die Arme und Schultern:
1. Arme strecken aufwärts, rückwärts, abwärts.
2. Arme rollen.
3. Hände rollen.

Für den Kopf: 1. Kopfbeugen rückwärts, seitwärts, } Mit Hüften fest.
2. Kopfdrehen. }

Für die Unterschenkel:
1. Leichtes Bewegen im Knie nach rückwärts und vorwärts, } Mit Hüften fest.
2. Fußrollen. }

b) Freiübungen, welche verschiedene Körpertheile gleichmäßig in Anspruch nehmen.
Aufwärtsstrecken der Arme und Rückwärtsbeugen des Kopfes.

28. Welche Voltigirübungen werden auf dem stehenden Pferde ausgeführt?

1. Aufspringen in die Stütz, spreizen und abschnellen.
2. Aufsitz aus der Stütz, Sitzwendungen und Absitz aus der Stütz.
3. Aufsitz vom Stand, Wippen und Abwippen.
4. Aufsitz am Halse, Absitz rechts, Wiederaufsitz und Absitz am Halse links.
5. Wechsel-Ab- und Aufsitz.
6. Aufschwung mit einer Hand, Scheere rückwärts und vorwärts; Abwippen.

29. Welche auf dem sich im Schritt oder späterhin Trabe bewegenden Pferde?

1. Halber Ab- und Aufsitz im Bügel.
2. Ab- und Aufschwung.

30. In welche Uebungen gliedert sich das Turnen?

In: 1. Freiübungen,
2. Barrenübungen,

3. Reckübungen,
4. Voltigirübungen.

31. Was ist beim Turnunterricht besonders zu beachten?

Die militärische Ordnung darf dabei nie verloren gehen. Stetiges Fortschreiten von leichteren zu schwereren, von einfachen zu zusammengesetzten Uebungen. Jede Ueberanspannung schadet.

32. Wie viel Freiübungen sind vorgeschrieben und wie heißen sie?

Zwanzig Uebungen, nämlich:

1. Fersen — hebt! — senkt!
2. Knie — beugt! — streckt!
3. Schlußsprung auf der Stelle — springt!
   Schlußsprung vorwärts (rückwärts) — springt!
4. Spreizsprung auf der Stelle — springt!
5. Seitsprung nach rechts (links) — springt!
6. Schrittsprung rechts (links) vorwärts — springt!
7. Rechten (linken) Fuß zum Ausfall vorwärts — stellt!
   Grundstellung! Füße wechselt — um!
8. Rechtes (linkes) Bein seitwärts (vorwärts, rückwärts) — hebt! — senkt!
9. Das rechte (linke) Bein spreizen — spreizt!
10. Rechtes (linkes) Knie aufwärts — beugt! — vorwärts (rückwärts) — streckt! — beugt! — niederstellt! oder: Rechtes (linkes) Knie aufwärts — beugt! — seitwärts — führt! — streckt! — beugt! — vorwärts — führt! — nieder — stellt! — Füße wechselt — um!
11. Fuß rechtsum — rollt! — halt! — linksum — rollt! — halt!
12. Rumpf vorwärts (rückwärts) beugt! — streckt!
13. Rumpf rechts (links) — seitwärts beugt! — streckt!

14. Rumpf rechts (links) — dreht!
15. Arme aufwärts (seitwärts, vorwärts, rückwärts) — streckt! — abwärts — streckt! dann: Rechten Arm aufwärts, linken Arm vorwärts streckt! u. s. w. Arme wechselt — um!
16. Die Arme seitwärts — hebt! — senkt!
17. Arme nach vorwärts (rückwärts) — rollt! — halt!
18. Hände nach vorwärts (rückwärts) — rollt! — halt!
19. Kopf vorwärts (rückwärts, seitwärts) — beugt! — streckt!
20. Kopf rechts (links) — dreht! — vorwärts — dreht!

33. Wie viele Barrenübungen sind vorgeschrieben und wie heißen sie?

Sechs Uebungen, nämlich:

1. Handeln vorwärts, rückwärts, mit Absprung.
2. Schwingen mit Abschwung rechts oder links seitwärts, vor oder hinter den Händen.
3. Scheere rückwärts und vorwärts.
4. Niederlassen zur Kniestütz und Erheben aus derselben.
5. Niederlassen aus der Stütz in die Unterarmstütz und Aufstemmen.
6. Rückwärtsbiegen aus dem Sitz auf einem Holme.

34. Wie viele Reckübungen sind vorgeschrieben und wie heißen sie?

Acht Uebungen, nämlich:

1. Handeln seitwärts, vor- und rückwärts.
2. Ziehklimmen.
3. Griffwechsel ohne und mit Umdrehung.
4. Seitliegehang.
5. Durchzug und Rest.
6. Aufspringen in die Stütz und Bauchabschwung.

7. Wellenaufschwung mit Seitsitz und Knieabschwung.
8. Felgenaufschwung mit Hockabschwung.

35. Wie viele Voltigirübungen am Block sind vorgeschrieben und wie heißen sie?

Neun Uebungen, nämlich:

1. Aufspringen in die Stütz, spreizen und abschnellen.
2. Aufsitzen aus der Stütz, Sitzwendungen und Absitz aus der Stütz.
3. Aufsitz vom Stand, Wippen und Abwippen.
4. Aufsitz am Halse, Absitz rechts, Wiederaufsitz und Absitz vom Halse links.
5. Wechsel-Ab- und Aufsitz.
6. Aufschwung mit Einer Hand, Scheere rückwärts und vorwärts, Abwippen.
7. Ueberschwingen.
8. Kniesprung.
9. Längensprung, Abgrätschen aus dem Stande auf dem Block.

36. Wie ist die Eskadron zum Fechten eingetheilt?

In Rekruten, erste und zweite Fechtklasse.

37. Worauf ist beim Fechten im Allgemeinen besonders zu achten?

Daß der Mann stets beim Schul-, wie Kontrafechten das Bestreben hat, den Gegner zu treffen.

38. Worauf ist beim Hiebfechten ein besonderes Augenmerk zu richten?

Daß alle Hiebe scharf geschlagen werden und mit möglichst gestrecktem Arm.

39. Worauf beim Stoßfechten?

Daß beim Stoß der Arm vor dem Ausfall gestreckt wird und die Faust zum Stoß stets höher ist, als die Rappierspitze.

40. Welche Lektionen führen die Rekruten aus?

1. Auslagen (vorwärts, rechts, links, rückwärts).
2. Einfache Hiebe nach Zählen und im Ganzen (Rechts-, Links-, nach unten- und Kopf-Hieb).
3. Schwadronshiebe (Rechts- und Links-, Links- und Rechts-Hieb) und Doppelhiebe (Rechts- (Links-) Hieb! Doppelt!)
4. Stiche (in verschiedenen Auslagen).
5. Deckungen (rechts, links, Kopf, Stich). Die Abtheilungen gegen einander gestellt und Hieb und Deckung verbunden.
6. Dauerhiebe.
7. Hiebe und Stiche am Voltigirblock und gegen den Hauständer.

41. Welche Lektionen führt die erste Fechtklasse aus?

a. Hiebfechten und zwar:
   1. Vorübungen ohne Waffe (Aufstellung, Auslage, Ausfall).
   2. Vorübungen mit Waffe.
   3. Einfache Hiebe mit Deckungen (Quart, Terz, Prim, (später Hochterz, Tiefterz, Hochquart, Tiefquart, Prim außen und innen).
   4. Hiebe mit Nachhieben (Terz—Terz, Terz—Quart u. s. w.)
   5. Finthiebe (nur Finte Terz—Quart, Finte Tiefterz—Prim).
   6. Zusammenstellung von drei bis vier bestimmten Hieben zu kleinen Gängen.

b. Stoßfechten und zwar:
   1. Vorübungen ohne, später mit Waffe.
   2. Einfache Stöße mit Deckungen (Quart, Terz, Sekond, Quint, Oktav).
   3. Einübung des Dégagé und der Degagierstöße.

4. Stöße mit Nachstößen (Quart—Quart, Terz—Sekond u. s. w.)
5. Fintstöße (Finte Terz—Quart, Finte Sekond—Terz).
6. Zusammenstellung von drei leichten Stößen zu kleinen Gängen.

42. Welche Lektionen führt die zweite Fechtklasse aus?

a. Hiebfechten und zwar:
   1. Vorübungen mit Waffe (Aufstellung, Auslage, Ausfall).
   2. Einfache Hiebe mit Deckungen.
   3. Hiebe mit Nachhieben, wozu noch die verhängte Quartdeckung und Nachhieb aus derselben, sowie die Primhilfsdeckung.
   4. Doppelhiebe und Finthiebe.
   5. Kontrafechten.

b. Stoßfechten und zwar:
   1. Vorübungen mit Waffe.
   2. Einfache Stöße mit Deckungen.
   3. Degagierstöße (Terz aus innerem, Quart aus äußerem Engagement), Doppeldegagierstoß (Finte Terz—Quart aus innerem Engagement), Degagierdeckung (Kavation).
   4. Stöße mit Nachstößen (auch Degagiernachstöße).
   5. Fintstöße und Trompéstöße (Trompé-Quart und -Sekond).
   6. Kontrafechten.

43. Welches ist der wichtigste Theil der Ausbildung im Schießen?

Die vorbereitenden Uebungen.

44. Welche Thätigkeit obliegt dem Unteroffizier bei der Schießausbildung der Eskadron?

Er muß nicht allein die ihm im Feuergefecht zu-

fallenden Obliegenheiten genau kennen und sicher auszuüben verstehen, sondern auch den Eskadrons-Chef bei Ausbildung der Mannschaft zur Feuerthätigkeit im Gefecht wirksam unterstützen können.

45. Womit beginnen die vorbereitenden Uebungen?
Mit der Erklärung des Vorgangs in der Waffe beim Schuß, der Visireinrichtung, des Begriffs Zielen und der Einrichtung der Scheiben; den Frei- und Gewehrübungen (Kopfbeugen, Kopfdrehen, Rumpfbeugen, Rumpfdrehen, Arme strecken und rollen, Hände rollen; Gewehr strecken, heben, senken, seitwärts führen und schwenken) Anschlagen, Zielen und Abziehen; vorschriftsmäßiges Laden; Abfeuern von Platzpatronen (dabei schon Ansagen des Abkommens, Anzeigen an der Scheibe, Entladen zu üben).

46. Wodurch gewöhnt man dem Schützen das Mucken und Verreißen ab?
Indem man ab und zu unmerklich eine Versager- oder hölzerne Patrone einführt.

47. Wann beginnt der so wichtige Unterricht des Entfernungsschätzens?
Noch zur Zeit der Rekrutenausbildung.

48. Bis zu welcher Entfernung muß jedem Schützen das Schätzen mit Sicherheit gelehrt werden?
Bis 400 m, weil mit 400 m die Feuerleitung aufhört und sich der Schütze selbst überlassen bleibt.

49. Wie werden Entfernungen am einfachsten geschätzt?
Durch Abmessen der Strecke am Erdboden mit dem Auge; die Maßeinheiten von 50 und 100 m (in

verschiedenen Richtungen und auch auf seitlichen Linien) müssen vor Allem dem Auge möglichst geläufig werden; dieselben werden dann in die zu schätzenden Strecken eingetragen. Späterhin muß zum Abschätzen größerer Entfernungen dem Auge auch noch die Maßeinheit von 200 m eingeprägt werden.

50. Welchen Zweck hat das Schulschießen?
Es ist lediglich Vorschule für das gefechtsmäßige Schießen.

51. Welche Obliegenheiten hat der Schießunteroffizier beim Schulschießen?
Die Vorbereitungen zum Schießen auf dem Stand (Heranschaffen der Munition, Schießvorrichtungen, Scheiben, Schreibgeräth und Schießvorschrift, welche auf jedem Stand zur Stelle) Vertheilung der Arbeiter.

52. Welche Obliegenheiten hat der Unteroffizier zur Aufsicht beim Schützen?
Er darf nicht dulden, daß ein Karabiner geladen werde, ehe Flagge sichtbar oder solange Scheibe unsichtbar oder Anzeiger noch nicht beendet; ferner achtet er auf die Zeichen des Anzeigers und das Entfernen der Patronenhülse aus dem Karabiner nach erfolgtem Aufzeigen; ist der Offizier anderweitig beschäftigt, so überwacht er sämmtliche Handlungen des Schützen.
Beim Revolverschießen steht er rechts seitwärts und etwas rückwärts des Schützen und gibt diesem einzeln die Patronen aus dem Patronenpacket.

53. Welche Obliegenheiten hat der Unteroffizier zur Beaufsichtigung und Ausgabe der Munition?
Er regelt neben Beaufsichtigung der Munition

während des Schießens den Arbeitsdienst bei der schießenden Abtheilung und führt Aufsicht über Hülsenreinigung.
Beim Revolverschießen gibt er am Revolvertische jeweils jedem einzelnen Manne die Waffe und dem treffenden Unteroffizier das Patronenpacket und empfängt sofort nach dem Abschießen dortselbst wieder den Revolver.

54. Welche Obliegenheiten hat der Unteroffizier an der Scheibe?

Er trägt die Verantwortung für sorgfältigste Beobachtung der Sicherheitsmaßregeln an der Scheibe, für richtige Aufstellung der Scheiben und der Spiegelvorrichtung, für gewissenhaftes Feststellen und Anzeigen der Treffer, sowie für sorgsames Zukleben der Geschoßlöcher.

55. Welche Strafe findet auf unrichtiges Anzeigen Anwendung?

§ 139 des Militärstrafgesetzbuches (Gefängniß von 6 Monaten bis zu 3 Jahren und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes; in minder schweren Fällen mittlerer oder strenger Arrest oder Gefängniß oder Festungshaft bis zu 6 Monaten).

56. Was findet nach Beendigung jeden Schießens statt?

Die Karabiner oder Revolver und Kartuschen aller Mannschaften müssen genau nachgesehen werden und ist dem die Aufsicht führenden Offizier hierüber zu melden.

57. Wie gliedert sich das gefechtsmäßige Schießen?

In Schießen in Gruppen und in Zügen.

58. Was muß beim gefechtsmäßigen Schießen vor Allem zum Ausdruck kommen?

Die Feuerleitung und die Feuerdisziplin.

59. Welche Thätigkeit kommt dem Zugführer bei der Feuerleitung zu?

Er überwacht das Einrichten des Zuges in der angewiesenen Stellung, bestimmt nach Angabe des Eskadronschefs oder eventuell selbstständig das Ziel, bezeichnet die Visiere, Beginn und Art des Feuers, beobachtet die Feuerwirkung, stopft nach Erfordern ab, sorgt so lange nur irgend möglich für sparsamen, zweckentsprechenden Munitionsverbrauch, behält den Gegner im Auge und sucht thunlichst mit Nebenschützenzügen gemeinschaftlich zu wirken.

60. Welche Thätigkeit hat hiebei der Gruppenführer?

Er ist verantwortlich für Einrichten seiner Gruppe an angewiesener Stelle, überzeugt sich, ob bestimmtes Ziel vom Schützen richtig erkannt, überwacht so lange als möglich Einstellen der Visiere und sachgemäße Handhabung des Karabiners; beaufsichtigt Patronenverbrauch, beobachtet Geschoßeinschläge; gibt Befehle des Zugführers weiter und nimmt Zeichen des Zugführers mit Pfeife gleichfalls ab. Die Gruppenführer versehen sich mit Karabiner und Munition der Pferdehalter und nehmen, soferne die Feuerleitung dies gestattet, persönlich am Feuer Theil.

61. Welche Aufgabe hat der Führer des Unterstützungstrupps?

Er folgt den Bewegungen der Schützenlinie in Linie oder Reihen, dabei geschickte Deckung im Gelände, und so nahe, daß schnelle Unterstützung möglich

und beim Anlauf zur Stelle. Beim Halten Deckung durch Niederknieen oder Niederlegen.

62. **Was versteht man unter Feuerdisziplin?**
Gewissenhafte Ausführung aller im Feuergefecht gegebenen Befehle, peinlichste Beachtung der Vorschriften für Handhabung der Waffe und Verhalten im Gefecht; ruhiges Ausharren im feindlichen Feuer, sorgfältige Abgabe jedes Schusses, Ausnützung des Geländes, stete Aufmerksamkeit auf Führer und Feind, sofortiges Stopfen, sowie kein Ziel oder wenn solches befohlen, oder sobald Pfeife des Führers ertönt.

63. **Was muß bei jeder Gruppe und in jedem Zuge vorhanden sein?**
Geübte Schätzer, welche, sowie Ziel erscheint, laut rufen, wie weit entfernt sie dasselbe schätzen.

III.

Exerzieren.

64. **Was heißt Normal-Formation?**
Wenn Züge oder Eskadrons in Reihenfolge nach ihrer Nummer vom rechten zum linken Flügel aufgestellt sind.

65. **Was rechts (links) abmarschirte Kolonne?**
Wenn rechte (linke) Flügelabtheilung an Tête.

66. **Welches ist stets die Frontseite?**
Jene, wo sich der Führer befindet.

67. **Was versteht man unter Frontwechsel?**
Die Veränderung der Frontseite.

68. Wie bezeichnet man die rechte (linke) Flanke?
Stets nach der Richtung nach dem Feinde, so z. B. bleibt auch im Zurückgehen die rechte Flanke jene, welche im Vorgehen die rechte war.

69. Welcher Flügel ist bei Schwenkungen der innere, welcher der äußere?
Jener am Drehpunkte ist der innere, der herausschwenkende der äußere Flügel.

70. Welche Seite heißt in der Halbkolonne die innere?
Jene, nach welcher hintere Abtheilungen die vorderen überragen.

71. Was versteht man unter Flanken-Angriff?
Attacke in Flanke des Feindes.

72. Was unter Flanken-Deckung?
Sicherung eines engagirten Treffens gegen feindlichen Flanken-Angriff.

73. Was heißt aufnehmen?
Wenn eine Truppe eine andere, vor überlegenem Feinde zurückweichende und mit diesem nicht im Handgemenge befindliche, durch ihr Auftreten, ohne mit dem Feinde in Berührung zu kommen, aus der gefährdeten Lage befreit.

74. Was heißt degagiren?
Wenn eine Truppe eine andere geworfene durch Attacke auf den Gegner von der Verfolgung befreit.

75. Welchen Abstand haben die Zugführer zu halten?
In Linie gut zwei Schritt, in Zug- und Halbkolonne einen Schritt.

76. Wo reiten sie in Marschkolonne und bei Wendungen?
Auf Aufmarsch- bezw. Frontseite neben der Tête ihrer Züge.

77. Welchen Abstand haben schließende Unteroffiziere in der Aufstellung in Linie?
Zwei Schritt Abstand vom zweiten Gliede.

78. Welchen Abstand haben die Züge in der Zug-Kolonne?
Eine Zugsbreite.

79. Wie reiten die Zugführer in der Zug-Kolonne?
Gedeckt auf mittlere Rotte vorderen Zuges mit Vorderrichtung auf einander.

80. Wo reiten die ersten (zweiten) schließenden Unteroffiziere in der Zug-Kolonne?
Auf rechtem (linkem) Flügel zweiten Gliedes.

81. Welchen Abstand haben die Züge in der Halbkolonne?
Bei 10 Rotten $1^1/_2$ Schritt, bei erhöhter Rottenzahl für jede Rotte einen Schritt mehr.

82. Wie reiten die äußeren Flügel-Unteroffiziere in der Halbkolonne?
Bei 10 Rotten mit Vorderrichtung auf die Lücke zwischen 2. und 3. Rotte inneren Flügels, bei 11, 12 und 13 Rotten auf 3. Rotte inneren Flügels, bei mehr Rotten auf 4. Rotte inneren Flügels.

83. Welchen Platz haben die schließenden Unteroffiziere in der Halbkolonne?
Wie in Zugkolonne.

84. Wo reiten die rechten (linken) Flügel-Unteroffiziere in der Marschkolonne zu Dreien?

Neben rechtem (linkem) Flügelmann ersten Gliedes ihres Zuges.

85. Wo die ersten (zweiten) schließenden Unteroffiziere?

Neben rechtem Flügelmann zweiten Gliedes ihres Zuges (auf der äußern Seite der Kolonne neben zweitem Gliede letzten Abmarsches oder des vorletzten, wenn in links abmarschirter Kolonne letzter Abmarsch nur zwei Rotten und hierunter eine blinde).

86. Wo reiten die rechten Flügel-Unteroffiziere und die ersten schließenden Unteroffiziere in der Kolonne zu Zweien?

Nebeneinander vor (hinter) rechtem Flügelabmarsch ihres Zuges, der schließende Unteroffizier auf äußerer Seite des Flügel-Unteroffiziers.

87. Wo die linken Flügel-Unteroffiziere und die zweiten schließenden Unteroffiziere?

Nebeneinander hinter (vor) linkem Flügelabmarsch ihres Zuges, der schließende Unteroffizier auf äußerer Seite des Flügel-Unteroffiziers.

88. Wie benehmen sich die Flügel-Unteroffiziere bei den Wendungen?

Sie wenden mit, bei Rechts- (Links-) um zieht rechter (linker) Flügel-Unteroffizier zurück.

89. Wo reiten die schließenden Unteroffiziere bei den Wendungen?

Auf den Plätzen, wie in den Marschkolonnen.

90. Wie verhalten sich die Flügel-Unteroffiziere bei der Kehrtwendung?

Sie reiten aus dem Gliede vor, machen für sich rechtsum kehrt, rechte Flügel-Unteroffiziere rücken dann hinter zweite Rotte des ursprünglich rechten Flügels der Züge, linke in vorderes (zweites) Glied auf den ursprünglich linken Flügel der Züge.

91. Wie dabei die schließenden Unteroffiziere?

Die ersten schließenden reiten auf den ursprünglich rechten Flügel vorderen Gliedes, die zweiten wenden auf ihren Plätzen, ebenso der Wachtmeister.

92. Wo reiten die Flügel-Unteroffiziere beim Einzeln-Abreiten?

Vor, beziehungsweise hinter ihren Zügen.

93. Wo die ersten (zweiten) schließenden Unteroffiziere?

Hinter dem rechten (linken) Flügel-Unteroffizier.

94. Was thut der Zugführer, wenn ihm sein Pferd in Galopp fällt?

Er reitet einen gleichmäßigen Galopp im Tempo mit und darf weder vorsprengen, noch durch Verhalten den Zug aufhalten.

95. Was ist der Hauptgrundsatz beim Ab-, Ein- und Kehrtschwenken?

Die inwendigen Flügel-Unteroffiziere pariren, sei es aus Schritt, Trab oder Galopp sofort und halten fest wie die Mauern, ohne sich um den Zug zu kümmern, während die auswendigen Flügel-Unteroffiziere unverrückt ihr Tempo festhalten.

96. Was ist Hauptgrundsatz beim Hakenschwenken?

Die inneren Flügelunteroffiziere reiten dreist auf den Schwenkungspunkt in ihrem Tempo zu, bis das „Marsch“ ihres Zugführers erfolgt, wenn sie dabei auch dicht an Vorderzug herankommen; auf „Marsch“ verkürzen sie bisherige Gangart, nehmen, wenn im Trabe, abgekürzten Trab an, und dürfen nie in Schritt fallen, sehen vorwärts und nicht in Zug hinein und runden im Vorwärtsreiten Haken nach Innen ab. Die auswendigen Flügel-Unteroffiziere bleiben unverrückt im Tempo, halten Zug nach Innen zusammen, reiten Bogen eher kleiner als größer nach auswendig und stellen ihr Pferd etwa auf dritte Rotte des Vorderzuges.

97. Was ist Grundsatz in der Bewegung „halbrechts und halblinks“?

Gleichzeitig gut vorwärts zu reiten.

98. Was ist Grundsatz für jeden Frontmarsch?

1. Festes, sicheres Tempo.
2. Genauestes Geradeausreiten.
3. Ruhiges Reiten, Bügel an Bügel, ohne ängstlich Nebenmann festhalten zu wollen.
4. Stets geradeaus sehen und nur zuweilen, um dem Gefühl des Tempos mehr zu Hilfe zu kommen, einen Blick in Richtung rechts und links.

99. Was ist beim Abbrechen in Zügen aus der Linie zu beachten?

Daß Flügel-Unteroffiziere (beim Rechtsabbrechen rechte, beim Linksabbrechen linke) genau Vordermann auf Flügel-Unteroffizier (beim Rechtsabbrechen auf linken, beim Linksabbrechen auf rechten) des

Vorderzuges halten, bis von den letzteren „Geradeaus“ kommandirt ist.

100. Was ist beim Aufmarsch aus Zügen zur Linie zu beachten?
Daß auswendige Flügel-Unteroffiziere (beim Aufmarsch links die linken Flügel-Unteroffiziere) so lange genauen Vordermann aufeinander halten, bis für Vorderzug Kommando „Geradeaus“ zum Einrücken in Linie erfolgt.

101. Worauf ist beim Abschwenken mit Zügen zur Halbkolonne zu achten?
Daß inwendige Flügel-Unteroffiziere nicht zurückbleiben.

102. Was ist beim Abbrechen mit Zügen zur Halbkolonne zu beachten?
Daß beim Abbrechen links (rechts) rechte (linke) Flügel-Unteroffiziere auf „Geradeaus“ nicht zurückhängen, sondern gut in gleicher Höhe mit linken (rechten) Flügel-Unteroffizieren mitreiten.

103. Was ist bei der Schwenkung in Eskadronsfront zu beachten?
Daß auswendiger Flügel-Unteroffizier unverrückt sein Tempo festhalte, und inwendiger, ohne ins Glied zu sehen, im freien Schritt sich nach vorwärts im kleinen Kreisbogen bewege.

104. Was haben die beiden Flügel-Unteroffiziere bei der Attacke zu beachten?
Sie dürfen nicht nach auswärts gehen, sondern müssen Eskadron nach innen gut zusammenhalten.

105. Wie erfolgt die Attacke auf Kavallerie?
Möglichst gegen Front und Flanke.

106. Wie auf Infanterie?
Entschlossen und rasch in Flanke oder Rücken; oft aber auch geboten, gegen Front anzureiten. In ungünstigem Terrain kann dann Attackengalopp schon aus großer Entfernung begonnen werden.

107. Wie greift man eine Batterie im Feuer an?
In der Flanke und zwar gleichzeitig Batterie und Bedeckung. Ist Frontal-Angriff geboten, so bricht ein Zug, auf Ein Glied mit 1 (2, 3) Schritt Zwischenraum formirt, in Batterie, während größerer Theil sich auf Bedeckung wirft.

108. Welche Formationen kommen beim Regimente vor?
1. Die Linie (Eskadrons mit 6 Schritt Zwischenraum in Linie nebeneinander).
2. Eskadrons-Kolonnen, und zwar:
   a) nach der Front (Eskadrons in Zugkolonnen mit 3 Zugbreiten und 6 Schritt Zwischenraum nebeneinander);
   b) nach der halben rechten (linken) Flanke abgeschwenkt;
   c) nach der rechten (linken) Flanke abgeschwenkt (Eskadrons in Linie mit Eskadronsbreite und 6 Schritt Abstand hintereinander).
3. Halbkolonne in Têten (Eskadrons in Zugkolonnen, Têtenzüge der folgenden Eskadrons mit letztem Zug vorhergehender Eskadron annähernd allignirt, mit 2 Zugbreiten und 2 Schritt Zwischenraum).
4. Halbkolonne in Eskadrons (Eskadrons in Linie, folgende Eskadrons vorhergehende nach innerer Seite um 3 Zugbreiten und 2 Schritt überragend, mit 3 Zugbreiten und 2 Schritt Abstand).
5. Die Regiments-Kolonne und zwar:

a) nach der Front (Eskadrons in Zugkolonne mit 6 Schritt Zwischenraum nebeneinander);
b) nach der halben rechten (linken) Flanke abgeschwenkt;
c) nach der rechten (linken) Flanke abgeschwenkt (Eskadrons in Linie mit 1 Zugbreite und 6 Schritt Abstand hintereinander).

6. Die Zugkolonne (Eskadrons in Zugkolonne mit 1 Zugbreite und 6 Schritt Abstand hintereinander).

IV.

Im Felde und Mannöver.

109. Was versteht man unter Ordre de bataille?
Jene allerhöchste Verfügung, welche die Befehls- und Verwaltungsverhältnisse für den ganzen Feldzug regelt.

110. Woraus besteht die Feldarmee?
Aus Armeen, die Armee aus Armee-Korps, Kavallerie-Divisionen und Reserve-Divisionen.

111. Woraus besteht ein Armee-Korps?
In der Regel aus zwei Infanterie-Divisionen (das Jäger-Bataillon ist einer Infanterie-Brigade zugetheilt), der Korps-Artillerie, den Munitions-Kolonnen und Trains.

112. Woraus eine Infanterie-Division?
Aus 2 Infanterie-Brigaden, 1 Kavallerie-Regiment (Divisions-Kavallerie), 1 Feld-Artillerie-Regiment (Divisions-Artillerie), 1—2 Feldpionier-Kompagnien,

dem Divisionsbrückentrain und einem Sanitäts-Detachement.

113. **Woraus eine Kavallerie-Division?**
Aus Kavallerie-Brigaden und reitender Artillerie.

114. **Was versteht man unter Truppeneintheilung?**
Die vorübergehende Zusammenstellung der Truppen für die besonderen Aufgaben (Avantgarde, Arrièregarde, Seitendetachement).

115. **Wie ist der Hauptverbandplatz im Gefechte kenntlich gemacht?**
Durch die deutsche Flagge und die Fahne mit dem Genfer Kreuz, bei Nacht außerdem durch rothe Laternen.

116. **Was führt jeder Soldat im Felde mit sich?**
Im vorderen linken Rockschoß ein Verbandpäckchen und um den Hals eine Erkennungsmarke.

117. **Was gehört zur kleinen und großen Bagage der Eskadron?**
Zur kleinen: 12 Handpferde der Offiziere.
Zur großen: der vierspännige Eskadronspackwagen, ein zweispänniger Lebensmittelwagen, ein vierspänniger Futterwagen.

118. **Was wird auf den Eskadronspackwagen verladen?**
Außen am Wagen und im Protzkasten: Zubehör und Reservetheile für den Wagen, sowie Stall- und Putzzeug nebst 8 Paar Hufeisen für die Bespannung. Im vorderen Gepäckraum: die Eisenbahnzerstörungswerkzeuge, sowie Reserve-Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Reitzeugstücke.

Im hinteren Gepäckraume: 5 Krankendecken, 6 messingene Wischstöcke, 1 Maulgatter, der Pferdemedizinkasten, Geräthe für Sattler, Schneider und Schuster, Wachtmeisterpacket, Gepäck und Menagegeräthe der Offiziere.
In den beiderseitigen Werkzeug- und Kohlenkästen: Werkzeuge und Geräthe für den Fahnenschmied, Vorrathhufeisen, Stabeisen und Hufnägel.

119. **Was wird auf den Lebensmittelwagen verladen?**
3 volle Mundportionen für 6 Offiziere und 163 Mann (Fleischkonserven, Gemüse, Kaffee, Salz, Brod und Mehl), sowie 3 Theeportionen nebst zugehörigem Zucker. 36 Haferrationen für die Offizierspferde und 6 für die Zugpferde.
Bei eventuell noch verfügbarem Raum entsprechender Vorrath an Marketenderwaaren, wozu auch Branntwein gehört.

120. **Wie wird der Futterwagen verladen?**
Mit je $1^1/_4$ Haferrationen für sämmtliche Offiziers- und Dienstpferde, sowie 12 Rationen für die Zugpferde.

121. **Wie wird jeder Militärtransport auf der Eisenbahn abgefertigt?**
Die absendende Behörde stellt den Militär-Fahrschein mit Ein- und Auslade-, sowie Hauptzwischenorten aus; der Transportführer erhält zudem eine Fahrliste über Lauf des Zuges, Haltstationen, Verpflegungspunkte.

122. **Wie werden die Pferde verladen?**
In jedem Wagen 6 (auf jeder Seite 3) mit den Köpfen gegeneinander, gezäumt und gesattelt. Absatteln, wenn befohlen, erfolgt erst im Wagen.

123. **Wie wird der Dienst für einen Eisenbahntransport geregelt?**

Vorerst Eintheilung der Arbeitertrupps, ferner für jeden Wagen, beziehungsweise Koupé ein Aeltester: außerdem eine Wache und in jedem Pferdewagen zwei Stallwächter. Den Mannschaften wird je die Wagennummer besonders genannt.

124. **Wie erfolgt das Ein- und Aussteigen?**

Einsteigen auf Kommando oder Signal „Apell" spätestens zehn Minuten vor der Abfahrt, Aussteigen erst auf Kommando oder Signal „Marsch".

125. **Welche Zeit ist zum Ausladen zulässig?**

Für Aussteigen und Ordnen der Mannschaften 10—15 Minuten, für Fahrzeuge 20—30 Minuten; außerdem für Ordnen bis zum Räumen der Station und des Aufstellungsplatzes noch 10—25 Minuten.

126. **Was versteht man unter Relais?**

Einen Posten von 1 Unteroffizier und 6—10 Reitern zur Uebermittlung von Befehlen und Meldungen auf längeren Strecken, auf denen kein Feldtelegraph; womöglich in einzelnem Gehöfte unmittelbar an der Relaisstraße.

127. **Welche Obliegenheiten hat der Führer des Relaispostens?**

Er stellt 1 Mann als Posten auf Relaisstraße; 1/3 der Mannschaft (mindestens 2 Mann) stets zum Reiten bereit, 1/3 darf abzäumen und füttern, 1/3 auch absatteln. Standort bei Tag und Nacht deutlich kenntlich zu machen. Er führt Buch über alle durchlaufenden Schreiben nach Aufschrift, Vermerk über Schnelligkeit († keine Eile, Kilometer in 6 Minuten; †† Eile, Kilometer in 4 Minuten; ††† große Eile,

so schnell als möglich), Zeit und Namen des Ueberbringers und des Weiterbefördernden, welch letzterem ein Begleitzettel mitzugeben, auf dem nächster Relaisposten Ablieferung bescheinigt. Nach Einziehen des Postens übergibt er Relaisbuch seinem Truppentheil.

128. Welches ist die Hauptaufgabe der Divisions-Kavallerie?

Die Aufklärung in Front und Flanke der eigenen Truppe und gegen die Flanke des Feindes.

129. Was ist bei Abfassung jeder Meldung zu beachten? (s. Anhang.)

Man muß unterscheiden, was man selbst gesehen, was andere bemerkt oder ausgesagt, was man nur vermuthet: letzteres zu begründen. Genaue Angaben von Zahlen, Zeit und Ort. Marschrichtung, wo zu bestimmter Zeit, Tête, Queue; z. B. lange Kolonnen, welche auf 4—6 Bataillone schätze, auf Straße in Richtung von K auf L, Tête eben bei Mühle P.

Ganz besonders wichtig ist auch die Meldung, ob eine Straße, eine Flanke vom Gegner frei; diese muß stets rechtzeitig, gegebenen Falls im Verlaufe der Situation von Zeit zu Zeit wiederholt abgesendet werden.

130. Wie sollen Krokis zu etwaiger Ergänzung einer Meldung gefertigt werden?

Ohne Maßstab, einfachste Form, Entfernungen und Abmessungen (z. B. Breite eines Wasserlaufs) in Zahlen.

131. Was hat der Absender einer Meldung zu beachten?

Er muß den Ueberbringer genau anweisen, an wen

und auf welchem Wege die Meldung zu befördern und wohin derselbe zurückzureiten hat. Auch muß er den Ueberbringer in aller Kürze entsprechend über die Sachlage orientiren, damit dieser allenfalls begegnenden Abtheilungen u. s. w. auf Befragen ohne jeden Aufenthalt Aufschluß zu geben vermag. In schwierigem Gelände und schwierigen Lagen entsendet man gleichzeitig zwei Meldereiter mit der gleichlautenden Meldung.

132. **Was ist bei Ertheilung eines mündlichen Befehls zu beachten?**

Man muß sich denselben vor dem Abreiten grundsätzlich wiederholen lassen.

133. **Was ist zu beachten, wenn von einer Feldwache oder Patrouille an Einem Tage mehrere Meldungen an denselben Empfänger gehen?**

Dieselben sind fortlaufend zu numeriren.

134. **Was heißt stets rechte (linke) Flanke?**

Dieselbe wird stets, Front gegen den Feind, bezeichnet.

135. **Wann werden der Infanterie Meldereiter zugetheilt?**

Sobald Berührung mit Gegner wahrscheinlich, ferner im Vorpostendienste (zum Vorpostengros und jeder Vorpostenkompagnie 4—6, wovon je 2 zu den Infanterie-Feldwachen).

136. **Wie hat sich jede zur Aufklärung entsendete Patrouille zu verhalten?**

Sie muß schneidig und verwegen Auftrag erfüllen, jedoch stille und verdeckte Annäherung und mög-

lichstes Vermeiden jeden Gefechts; Vermeiden großer Straßen und bewohnter Orte; Aufsuchen günstiger Höhepunkte, Waldecken; unter Umständen läßt Führer größeren Theil an leicht zu findender Stelle zurück und reitet allein oder mit gut berittenem Begleiter vor. Auftrag muß unter allen Umständen — wenn auf unbemerkte Weise nicht möglich, so durch dreistes Drauflosreiten und Ueberreiten der im Wege stehenden feindlichen Patrouillen oder Feldwachen — ausgeführt werden, dann aber sofort zur Truppe zurück, womöglich auf anderem Wege. Nur auf besondere Weisung bleibt Patrouille längere Zeit am Feinde und hängt sich dessen Bewegungen an.

137. Welche Arten von Aufklärungen unterscheidet man?

1. Aufklärung des Geländes.
2. Aufklärung des Feindes.
3. Statistische Aufklärung.

138. Wozu bedarf man der Aufklärung des Geländes?

Für Märsche und Gefechte.

139. Welche Punkte sind dabei im Allgemeinen ins Auge zu fassen?

Ob Gelände eben oder Hügel- und Bergland; Art der Bedeckung; Défilés; Communikationen; Gewässer; Wälder; Ortschaften; Bivakplätze.

140. Welche im Speziellen?

1. Wege; von welcher Breite, Beschaffenheit des Grundes, ob für Infanterie, Kavallerie, Artillerie oder Train tauglich, wie breit auf denselben marschirt werden kann.
2. Gewässer; deren Breite, Tiefe, ob Ufer steil, flach, hoch oder niedrig, ob Bett steinig, sandig, mit

Kies; ob reißend, schnell, langsam oder träge; Beschaffenheit der Uebergänge, ob Brücken aus Stein, Eisen oder Holz; Tiefe und Breite der Furten.

3. Waldungen; deren Ausdehnung; ob Hochwald, Stangenholz oder Schonung; ob Boden fest, lehmig oder sumpfig.
4. Wohnplätze; ob Gebäude von Stein oder Holz; Umfassungen, Hecken, Zäune, Anzahl der Eingänge.
5. Eisenbahnen; welche Geleisezahl.
6. Höhen; deren Ausdehnung, Steilheit der Böschungen, sanft, stark ansteigend, steil, sehr steil, schroff; Art der Bedeckung.

141. **Worauf erstreckt sich die Aufklärung des Gegners?**

Ermitteln der feindlichen Vorpostenstellung; ob Gegner bereits abmarschirt; Erkunden der feindlichen Stellung mit ihren Anlehnungspunkten, Ausdehnung der feindlichen Truppen, deren Stärke und Vertheilung; Reserven.

142. **Was umfaßt die statistische Aufklärung?**

Belegungsfähigkeit der Ortschaften, Verpflegung der Truppen, Möglichkeit der Ergänzung oder Reparatur der Ausrüstung und Bekleidung, Post- und Telegraphen-Anstalten, Eisenbahnmaterial, Transportmittel u. dergl.

143. **Welcher Grundsatz gilt für die zur Sicherung zu verwendenden Truppen?**

Stets nur so viel Kräfte zu verwenden als im gegebenen Falle nöthig.

144. **Wie sichert sich jede Truppe im Marsche?**

Im Vormarsche durch Avantgarde, im Rückmarsche

durch Arrièregarde, in den Flanken stets durch Seitendeckungen.

145. **Was ist bei jedem Marsche zu beobachten?**
Strengste Marschdisziplin, sorgfältige Ueberwachung von Mann und Pferd; Sammeln stets in Marschrichtung; nie früher als nöthig ausrücken; gleichmäßiges Tempo.

146. **Wie marschirt die Kavallerie?**
Zu Dreien oder Zweien, Zugführer da, wo es Beaufsichtigung ihres Zuges nöthig macht.

147. **Wie werden die Märsche eingetheilt?**
In Reisemärsche (wenn kein Zusammenstoß mit Feind möglich) und in Kriegsmärsche, (wenn Berührung mit Feind möglich).

148. **Wie vollzieht sich ein Reisemarsch?**
Mit dem Betreten der Landstraße erfolgt Kommando oder Signal „Rührt Euch", worauf Sprechen, Rauchen, Singen gestattet; Honneurs werden nicht erwiesen, jeweils Führer meldet begegnenden Vorgesetzten; bequemste Seite der Straße, beziehungsweise beide benützt, bei Begegnungen aber stets nur rechte Seite; auf breiteren Straßen muß eine Seite zum Vorziehen anderer Truppen stets frei bleiben, auf schmäleren Straßen Raum zum Vorreiten für einzelne Reiter. Städte nur in geschlossener Marschkolonne passirt. Kurzer Halt nach Beginn des Marsches, dann etwa alle 2 Stunden; beim Rasten Beschläge, Sattlung nachsehen; Gurten nachlassen. Grundsätzlich stets absitzen, wo Zeit und Umstände es gestatten, namentlich beim Ueberreiten steiler Wege und Hänge; stets nächste Wege von Quartier zu Quartier.

149. Was kommt beim Kriegsmarsch in Betracht?
Lediglich die Gefechtsbereitschaft, alle anderen Rücksichten treten zurück gegen das, was aus taktischen Gründen geschehen muß.

150. Was ist die Aufgabe der Avantgarde?
Viel sehen und decken, nicht aber schlagen.

151. Wie gliedert sich jede Avantgarde?
In Haupttrupp und Vortrupp.

152. Was bildet die äußerste Spitze der Avantgarde?
Die Kavalleriespitze, bestehend aus 1 Offizier und 4—6 Reitern, von denen 1—2 Verbindung auf der Straße nach rückwärts halten; in der Regel Gewehr ein und Karabiner an Ort, Waffe erst im Bedarfsfalle aufgenommen. Eine für sich marschirende Eskadron nimmt 1 Unteroffizier als Führer der Spitze voraus.

153. Wie bewegt sich die Kavalleriespitze?
Sie benützt die Höhen nächst der Straße zum Ausspähen und reitet dann schnell wieder zum nächsten günstigen Aussichtspunkte weiter.

154. Wie wird die Verbindung der einzelnen Theile der Avantgarde aufrecht erhalten?
Die größeren Glieder halten nach vorwärts die Verbindung mit den kleineren.

155. Wie verhält sich die Avantgarde, wenn die Kolonne hält?
Sie nimmt sofort nächste gedeckte Aufstellung und tritt in Verhältniß einer Feldwache; schiebt einzelne Reiter auf erhöhte Punkte und zieht allenfalls vor-

liegende Gehöfte, Waldparzellen herein, indem sie einzelne Leute bis an jenseitige Lisière vorschiebt.

156. Wie verhält sich die Avantgarde, wenn sie aufgehalten wird und nicht mehr weiter kann?

Sie nimmt nächste gedeckte Aufstellung, bleibt in Fühlung mit dem Gegner; Meldung geht zurück, während sofort Patrouillen in Rücken und Flanken des Feindes zur weiteren Aufklärung entsendet werden.

157. Wie verhält sich die Avantgarde, wenn sie sich zum Gefecht gezwungen sieht?

Sie macht einen kräftigen Vorstoß.

158. Wie reiten Seitenpatrouillen und wie bleiben sie in Fühlung mit der Avantgarde?

In gleicher Höhe mit Spitze und Vortrupp. Sie halten Verbindung durch Aufsuchen erhöhter Punkte, von wo aus sie Marschkolonne sehen; bei bedecktem Terrain reitet von Zeit zu Zeit 1 Mann zur Avantgarde herüber.

159. Welche Aufgabe hat die Arrièregarde?

Den Rückzug zu decken, indem sie Gegner in Stellungen mit Fronthindernissen zu Entwicklungen und Umgehungen nöthigt; die gesammte Kavallerie als „Arrièregarden-Kavallerie“ in dieser verwendet.

160. Welcher Grundsatz gilt für das Arrièregardengefecht?

Kein hinhaltendes Gefecht zu führen; ist Gegner entwickelt und hat Gros nöthigen Vorsprung, rasch zum nächsten Abschnitt verschwinden.

161. Wo wählen demnach Arrièregarden ihre Stellungen?

Hinter Défilés.

162. Welche Aufgabe hat speziell die Arrière-garden-Kavallerie?
Fühlung am Feinde zu erhalten und namentlich zu verhüten, daß Gegner unsere Flanken bedroht.

163. Wie gliedert sich jede Arrièregarde?
In Haupttrupp und Nachtrupp in ähnlicher Zusammensetzung, wie die entsprechenden Glieder der Avantgarde.

164. Welche Aufgabe haben die Vorposten?
Aufklärung der Verhältnisse beim Feinde und Sicherung der ruhenden Truppe. Vorposten dürfen Gefecht nicht suchen, ein Angriff aber muß sie jederzeit in vollster Bereitschaft finden.

165. Worauf kommt es bei der Sicherung durch Vorposten hauptsächlich an?
Die vom Feinde heranführenden Wege zu besetzen.

166. Wie gliedern sich die Vorposten in größerem Verbande?
In Vorpostengros, Vorposten-Kompagnien und Vorposten-Kavallerie.

167. Wo wählt das Vorpostengros seinen Platz?
In Nähe der Operationsstraße hinter widerstandsfähigem Punkte; es bildet Rückhalt der Vorposten-Kompagnien.

168. Wie sichert sich das Vorpostengros?
Durch Außenwachen, deren Verhalten nach den Bestimmungen des Feldwachdienstes.

169. Welche Aufgabe haben die Vorposten-Kompagnien?
Sie sind Hauptsicherungslinie und schieben Infanterie-

Feldwachen, beziehungsweise selbstständige Unteroffiziersposten vor.

170. Welche Aufgabe hat die Vorposten-Kavallerie bei Tage?
Sie befindet sich in vorderster Linie, ihren ersten Rückhalt bilden die Vorposten-Kompagnien.

171. Was geschieht mit der in der vordersten Linie entbehrlichen Kavallerie?
Sie tritt zum Vorpostengros zurück; wo nur möglich, in dessen Nähe in Ortschaften untergebracht.

172. Wie gliedert sich die Vorposten-Kavallerie?
In Kavallerie-Piket (1 Eskadron), welche Feldwachen oder selbstständige Unteroffiziersposten oder Beides vorschiebt.

173. Was hat dieselbe besonders zu beobachten?
Die im Vorpostenbefehle bezeichneten Straßen stets zu beobachten; unter allen Umständen, auch während der Nacht, Fühlung mit Gegner erhalten, eventuell unter Vorschiebung stärkerer Posten bei Nacht unter Offizieren über Vorpostenlinie hinaus, welche sich den feindlichen Bewegungen anhängen; endlich stete Verbindung und Mittheilung wichtiger Meldungen an rückwärtige Infanterie.

174. Wem sind die gesammten Vorposten unterstellt?
Dem Vorposten-Kommandeur.

175. Wie verhalten sich die einzelnen Theile der Vorposten nach Empfang des Vorpostenbefehls?
Sie rücken unter selbstständiger Sicherung auf nächstem Wege nach ihren Bestimmungsplätzen ab.

176. Wo findet die Feldwache ihren Platz?
Sie darf niemals in umschlossenem Raume stehen.

177. Wer ist grundsätzlich Führer der Feldwache und wie stark ist diese?
Wenn möglich ein Offizier führt die Feldwache in der Stärke etwa eines Zuges.

178. Welchen Posten stellen Piket und Feldwache zu ihrer unmittelbaren Sicherung aus?
Einen Schnarrposten (einfachen Posten) zu Fuß auf geeignetem Ausspähpunkte.

179. Wie verhält sich derselbe?
Er hat den Karabiner zur Hand und macht kein Honneur.

180. Welche Posten setzt die Feldwache aus?
Einen oder einige Unteroffizierposten oder Vedetten oder Beides.

181. Worauf kommt es hauptsächlich beim Aussetzen der Posten an?
Die vom Feinde heranführenden Wege zu besetzen, das Zwischenfeld aber durch geregelten Patrouillendienst zu überwachen. Die Posten müssen hohe, aber verdeckte Aufstellung haben, auch bei Nacht (Feuerschein, Licht u. s. w.) sehen; hören.

182. Wie erfolgt in der Regel das Aussetzen der Posten?
Gleichzeitig unmittelbar vom Platze aus, indem die zu jedem Posten gehörenden Mannschaften durch je einen Unteroffizier auf nächstem Wege an bezeichneten Punkt vorgeführt werden. Hierauf instruirt Feldwachhabender jede Vedette nebst Ablösung uud erst dann kehrt Unteroffizier mit Ablösung zur Feld-

wache zurück, soferne er nicht selbst als Unteroffizierspoſten zu verbleiben hat.

183. **Was versteht man unter einem Unteroffizierspoſten und einem selbstständigen Unteroffizierspoſten?**

Als „Unteroffizierspoſten“ (1 Unteroffizier und 3 oder mehr Mann, in der Regel Alles abgesessen, meist 2 Mann zum Ausspähen auf Ueberblick gewährendem Punkt aufgestellt, Schußwaffe zur Hand), werden von Feldwache Posten an besonders wichtigen und gefährdeten Punkten, sowie der Durchlaßposten ausgesetzt.

Der „selbstständige Unteroffizierspoſten“ wird von den rückwärtigen Abtheilungen unmittelbar vorgeschoben; er verhält sich wie eine Feldwache und entsendet, wenn nöthig, Patrouillen.

184. **Wie stark ist eine Vedette?**

2 oder 3 Reiter; bei 2 sind beide zu Pferde, mit Schußwaffe bereit an Ort oder umgehängt, unter besonderen Umständen auf der Lende; bei 3 beobachten 2, meist abgesessen und von Ausspähpunkten aus mit Schußwaffe zur Hand, während der dritte die Pferde hält.

185. **Welche Aufgabe hat die Vedette?**

Unausgesetzt nach dem Feinde zu spähen und jedes verdächtige Anzeichen zu beachten; gegenseitiges Benehmen, wenn etwas bemerkt; darf nicht schlafen, ohne Befehl nicht rauchen, niemals angewiesenen Platz verlassen; erweist kein Honneur und läßt sich auch durch Vorgesetzten in Beobachtung nicht stören; stets Blick dem Feinde zugewandt, beantwortet sie Fragen in militärischer Haltung; Alles melden, was man sieht; grundsätzlich reitet jener, welcher selbst

gesehen zum Melden; ist Gefahr auf Verzug, oder Angriff erkannt, wird mehrmals geschossen.
Bei Tag dürfen passiren: Offiziere, geschlossene Abtheilungen, Patrouillen, Meldereiter und Ordonnanzen der eigenen Armee, Alles Andere zum Durchlaßposten gewiesen und auf jeden geschossen, der Befehle der Vedette nicht befolgt. Bei Dunkelheit mit fertig gemachter Schußwaffe Jeder gestellt mit lautem: „Halt! — Wer da?“ und auf Jeden geschossen, der beim dritten Halt! nicht steht.
Parlamentäre und Deserteure (letztere haben zunächst die Waffen abzulegen) werden nicht als Feinde behandelt, sondern zum Durchlaßposten gewiesen.

186. **Welche besondere Instruktion hat der Feldwachhabende der Vedette zu ertheilen?**
Bezeichnung der eigenen Vedette, Platz und Bezeichnung der Nebenvedette, Durchlaßposten, Feldwache, Pitet, nächste Wege dorthin, vorgeschobene Abtheilungen, Angaben über Gegner, Orientirung über Gegend; ob Verbindung mit Nebenvedette durch Patrouilliren, ob abgesessen, ob Schußwaffe an Ort oder auf Lende, ob Rauchen gestattet, sowie sonst noch im gegebenen Falle erforderliche Weisungen.

187. **Wann und wie haben die Vedetten gegenseitig zu patrouilliren?**
Wenn sie sich wegen Gelände nicht sehen können, dann bei Nebel, Schneegestöber, finsterer Nacht; 1 Mann reitet zur Nebenvedette, von welcher 1 Mann entgegenreitet; sie erkennen sich an verabredetem Zeichen und theilen sich leise Alles mit.

188. **Welche weitere Anordnungen hat der Feldwachhabende noch zu treffen?**
Er hält stets einige Patrouillen bereit, instruirt Feldwache über Gelände, Wege zum Piket, zur nächsten

Vorposten-Kompagnie und zum Vorpostengros; sorgt für richtige Eintheilung der Ruhe von Mann und Pferd, Tränken, Füttern, Umsatteln und hält bei Nacht Wachsamkeit der Mannschaften rege.

189. **Wie verhält sich der Feldwachhabende beim Eintreffen von Vorgesetzten?**
Er meldet sich zu Pferde oder zu Fuß.

190. **Wie verhält sich der Unteroffiziers-posten?**
Er darf nicht absatteln, muß jedoch einzeln umsatteln, tränken und füttern.

191. **Wie der selbstständige Unteroffiziersposten?**
Wie der Unteroffiziersposten; unter Umständen entsendet er Patrouillen.

192. **Wo steht der Durchlaßposten und welche Aufgabe hat er?**
An der im Vorpostenbefehle bezeichneten Straße; die dem Durchlaßposten zugewiesenen Personen werden zunächst zur Feldwache geführt.

193. **Wie werden sämmtliche Ablösungen im Vorpostendienste geregelt?**
Ganz nach Bedarf und Umständen; Ablösung der Feldwache erfolgt still und verdeckt, meist gegen Tagesanbruch und unter eigener Sicherung. Feldwachhabende verständigen sich möglichst vorher und führen Vedettenablösung gemeinschaftlich aus, wobei Uebergeber alles Wissenswerthe übergibt; gleichzeitig gehen Patrouillen der alten und neuen Feldwache mit einander zur Orientirung im Gelände vor der Vedettenlinie vor.
Bei Ablösung der Vedetten und Unteroffiziersposten

stellt sich Mann neben Mann, Front nach dem Feinde, und nun wiederholt alte Vedette die besondere Instruktion der neuen und theilt Wahrnehmungen mit im Beisein des ablösenden Unteroffiziers.

194. Welche Aufgabe hat die Kavallerie im Vorpostendienste auch bei Nacht?
Patrouillen vorzutreiben.

195. Welche Patrouillen unterscheidet man im Vorpostendienste?
Patrouillen „gegen den Feind“ über Postenlinie hinaus (mindestens 2 Mann unter gewandtem Führer), und Patrouillen „innerhalb der Postenlinie“ (1 Führer und 1 Mann) zum Absuchen des nicht besetzten Geländes, Verbindunghalten; auch wenn Schießen und Lärm in Postenlinie.

196. Was hat die Patrouille gegen den Feind besonders zu beobachten?
Sie reitet vorsichtig und geräuschlos; hält öfters, um zu horchen, orientirt sich genau im Gelände und wählt meist anderen Rückweg, damit sie nicht abgeschnitten wird. Beim Passiren der Postenlinie muß sie nächster Vedette mittheilen, wohin sie vorgeht und dann, was sie gesehen.

197. Wie instruirt der Feldwachhabende eine solche Patrouille?
Er bestimmt ihr im Allgemeinen Zeit, wann zurück; unter Umständen reitet sie ohne Gepäck und in Mütze. In schwierigem Gelände längeres Verbleiben dortselbst nöthig.

198. Welche besondere Sicherungen trifft selbstständige Kavallerie im Vorpostendienste?
Wegesperrungen, selbst in einfachster Form — mehrere

hintereinander — energisch mit Schußwaffe vertheidigt.

199. Wie gliedern sich die Vorposten einer Kavallerie-Division?

In Vorpostengros und Vorposten-Eskadrons, welch letztere Feldwachen, beziehungsweise selbstständige Unteroffizierposten vorschieben.

200. Wodurch kann die Kavallerie-Division in größerer Entfernung vom Feinde aufklären und sich sichern?

Durch weit vorgeschobene Eskadrons, welche weit vorgelegene Punkte besetzen, sich den Bewegungen des Feindes anhängen und für ihren Unterhalt selbst zu sorgen haben.

201. Wann kömmt Vorposten-Kavallerie im Festungskriege zur Verwendung?

Beim Angreifer im Beginne der Einschließung, in einzelnen Abschnitten des Vorfeldes auch dauernd. Beim Vertheidiger ist sie vor feindlicher Einschließung weit vorgeschoben zur Aufklärung über feindlichen Anmarsch und namentlich über Anlage der feindlichen Parks.

202. Wie unterscheidet sich die Vorpostenaufstellung im Festungskriege von jener im Feldkriege?

Im Festungskriege bildet sie eine geschlossene Postenkette, alle Theile dichter auf- und enger angeschlossen, so daß unbemerktes Passiren unmöglich; Posten gut gedeckt, Linie unter Umständen bei Dunkelheit verdichtet.

203. Welche weiteren Maßnahmen werden im Festungskriege bei Dunkelheit getroffen?
Es wird die „Losung“ (jedes beliebige Wort) ausgegeben und Jedem nach dem Anrufen mit: Halt! Wer da? abgefordert, aber nur so laut, daß zu verstehen; Jeder ohne oder mit unrichtiger Losung wird zum Durchlaßposten gewiesen, bei Fluchtversuch niedergeschossen.

204. Wodurch wird im Festungskriege bei Nacht das Erkennen innerhalb der einzelnen Vorpostenabtheilungen erleichtert?
Durch geeignete Erkennungszeichen, leises Pfeifen in bestimmter Form, gegenseitiges Nennen des Namens u. dergl.

205. Welche Arten von Unterkunft unterscheidet man?
Ortsunterkunft, Ortsbivak und Bivak.

206. Was versteht man unter Ortsunterkunft?
Unterbringung mit jeder Rücksicht auf Schonung und Verpflegung der Truppe, soferne die Berührung mit dem Feinde ausgeschlossen.

207. Was besorgt der Quartiermeister auf Märschen und bei Manövern?
Die Quartier-Angelegenheiten, den Empfang von Futter und Lebensmitteln, sowie deren Vertheilung.

208. Wie geschieht die Einquartirung?
Berittweise; der rechte Flügel-Unteroffizier 1. Zugs mit 1. Gliede als I. Beritt, der linke Flügel-Unteroffizier 1. Zugs mit 2. Gliede als II. Beritt, der rechte Flügel-Unteroffizier 2. Zugs mit 1. Gliede

als III. Beritt u. s. w. Trompeter, Schließende und Wachtmeister gleichmäßig auf die 4 Züge vertheilt.

209. Was sind die Obliegenheiten des Unteroffiziers als Quartiermacher?

Er meldet sich behufs näherer Instruktion beim Eskadronschef und erhält ein Verzeichniß sämmtlicher Offiziere, Mannschaften und Pferde nach Beritten mit, ferner die Marschroute und etwa nöthige Fourage-Quittungen. Ist der Ort schon belegt, so meldet er sich beim ältesten Offizier. Die Einquartirung besorgt er mit Ortsbehörde. Er hat sich gleich zu erkundigen, ob keine für Mensch und Thier ansteckenden Krankheiten im Orte herrschen, ob gutes Wasser vorhanden.

Dann theilt er sich Alles ein, jeden Beritt womöglich zusammen; entlegene Gehöfte sind zu vermeiden, eventuell mit ganzem Beritt zu belegen; Quartiere mit Pferden ohne Mannschaften möglichst vermeiden. Wachtmeister, 1 Trompeter und Quartiermeister müssen in nächster Nähe des Eskadronschefs untergebracht sein. Die Belegung ist an Thoren, Thüren oder Fensterläden mit Kreide anzuschreiben, z. B. „3. Chev.-Regt. 1. Esk. I. Beritt. Untffz. N. 6 Mann, 7 Pferde.“

Er läßt sich alle Offiziersquartiere zeigen und trifft in denselben die erforderlichen Anordnungen, ermittelt Platz für Wägen, für Fassungen, für Aufstellung der Eskadron, revidirt Quartiere und Stallungen, daß letztere rein und gelüftet, läßt womöglich Heu aufstecken und frisch einstreuen.

Wenn Eskadron eintrifft, hat er dieselbe zu Fuß am Eingange zu erwarten und Meldung zu machen; kömmt Eskadron Nachts, so ist dafür zu sorgen, daß von jedem Quartier ein Einwohner mit Laterne zur Stelle, welcher die Leute in ihr Quartier führt.

Die Quartierbillets müssen berittweise zusammengestellt sein.
Schließlich sind das Quartier des Rittmeisters mit 3, der Offiziere mit 2 Strohwischen zu bezeichnen, jenes des Wachtmeisters mit einem Kranz, jene der Trompeter mit einem Signalhorn aus Stroh, und sämmtliche belegte Quartiere mit 1 Strohwisch.

210. **Was thut jeder Beritt-Unteroffizier beim Eintreffen in der zu belegenden Ortschaft?**

Er kommandirt Stallwächter in die Stallungen und bestimmt nächst seinen Stallungen Platz, wo er seinen Beritt zur Pferdevisitation, zum Ausrücken und Antretenlassen mit Gegenständen u. dgl. aufstellt. Er ist verantwortlich für strengste Ordnung und Pferdewart in seinem Beritt.

211. **Was obliegt ihm speziell bezüglich der Pferde?**

Nach jedem Einrücken hat er jedes Pferd an Rücken und Beinen genauestens zu visitiren und unverzüglich dem Wachtmeister über allenfallsige Verletzungen zu melden, welch letzterer dem Eskadronschef Rapport erstattet.

212. **Wie verhält er sich bei der Fassung von Fourage und Victualien?**

Er sammelt seinen Beritt auf seinem Aufstellungsplatze und führt ihn unter Zurücklassung der Stallwächter, für welche er durch zu bestimmende Leute seines Berittes fassen läßt, nach dem Fassungsorte, wo er dem anwesenden Offiziere Meldung erstattet. Ebenso führt er Beritt nach der Fassung auf Aufstellungsplatz zurück und ordnet hier das Weitere für Stall, Pferdevisitation u. s. w. an.

213. Wie verhält er sich beim Ausrücken?
Er sammelt rechtzeitig seinen Beritt auf seinem Aufstellungsplatze, revidirt Sattlung, Zäumung und Anzug der Mannschaften, führt ihn dann auf den Allarmplatz der Eskadron und macht dem rangirenden Wachtmeister Rapport.

214. Welche Beschädigungen kommen auf Märschen an den Pferden meistens vor und wie werden sie behandelt?
Schwellungen, sofort mit kaltem Wasser; wenn zu bekommen mit Eis, welches in ein Säckchen gebunden aufzulegen ist, zu behandeln; offene Wunden mit Wasser und beigemischtem Carbol oder Carbol-Oel; angelaufene Sehnen, welche kalt bandagirt werden; Verstauchungen, welche man durch Stellen ins fließende Wasser zu heilen sucht.

215. Welche Wachen werden bei der Ortsunterkunft gegeben?
Stets eine Innenwache nach den Vorschriften des Garnisondienstes; in Nähe des Feindes auch Außenwachen, für welche die Bestimmung für die Feldwache maßgebend.

216. Wie wird der Dienst in jeder Ortschaft geregelt?
Der rangälteste Offizier ist Ortskommandant; ferner wird ein Offizier vom Ortsdienst kommandirt, welcher Vorgesetzter sämmtlicher Wachen; jedes Kavallerie-Regiment gibt einen Offizier vom Regimentsdienst, jede Eskadron einen Unteroffizier vom Eskadronsdienst, welche verantwortlich für Ruhe, Ordnung und Ausführung aller innerhalb ihres Truppentheils befohlenen Maßnahmen.

Ist nur Ein Truppentheil im Orte, so fällt Orts- und Truppendienst zusammen.

217. **Welche besondere Maßnahmen werden in Feindes Nähe in jeder Ortschaft getroffen?**
Herstellung von Verbindungen nach Außen, Niederlegen der Umfassungen; Unterbringung in geschlossenen Abtheilungen (Zügen) in großen Scheunen, Schafställen u. dgl. Mannschaft angekleidet bei den Pferden, Zugführer bei den Zügen; Posten vor den Gehöften; unter besonders bedrohlichen Umständen Pferde gesattelt und gezäumt, eventuell auch außerhalb der Ställe in Hofräumen.

218. **Wie verhält sich allein liegende Kavallerie in Feindes Nähe?**
Sie sichert sich vor Allem durch Aufklärung vor feindlichen Ueberraschungen; Ausnutzung der Schußwaffe.

219. **Was wird sofort in jeder Ortschaft bestimmt?**
Ein Alarmplatz; in größeren Truppenverbänden sowohl ein Alarmplatz für jeden Truppentheil, als auch ein Alarm-Sammelplatz.

220. **Welche Arten von Alarm unterscheidet man?**
Alarm auf Signal „Das Ganze“ mit Ruf für die Waffe, ferners stiller Alarm, wobei Truppe schleunigst ohne jedes Signal sammelt.

221. **Was versteht man unter Ortsbivak?**
Unterkommen der Truppen in Feindes Nähe unter rein taktischen Rücksichten. Fahrstraßen sind im Ortsbivak stets frei zu halten.

222. **Was versteht man unter einem Bivak?**
Lagern unter freiem Himmel.

223. **Welche Anforderungen sind an einen Bivakplatz zu stellen?**
Genügende und bequeme Wasserversorgung, trockner Untergrund, Deckung gegen Wind und Wetter.

224. **Welche Wachen werden im Bivak gegeben?**
Die Standartenwache nach den Bestimmungen des Garnisondienstes (Wachkommandant, 1 Trompeter, 1 Posten vor Kommandeur, 1 vor Standarte); in Feindes Nähe Außenwachen, für welche Bestimmungen für Feldwache maßgebend. Außenwachen stehen bei allein liegender Kavallerie meist zu Fuß und sichern durch Ausnützung der Schußwaffe.

225. **Wie wird der Dienst im Bivak geregelt?**
Der rangälteste Offizier ist Bivakkommandant, ferner wird ein Offizier vom Bivakdienst kommandirt, welcher Vorgesetzter sämmtlicher Wachen; jedes Kavallerie-Regiment gibt einen Offizier vom Regimentsdienst, jede Eskadron einen Unteroffizier vom Eskadronsdienst zum Vollzuge aller Befehle und Maßnahmen zur äußeren Sicherung und den inneren Dienst innerhalb ihres Truppentheils.

226. **Wie wird das Bivak bezogen?**
2. Glied macht auf Kommando kehrt und rückt auf 20 Schritte zurück, wobei beide Glieder von der Mitte aus auf $1^1/_4$ Eskadronsbreite auseinanderziehen. Hierauf Absitzen auf Kommando, Ablegen der Kopfbedeckung, Bandulier und Säbel; Säbel 3 Schritt vor den Pferden, Korb nach vorne in den Boden und ausgerichtet, auf denselben Kopfbedeckung mit Stirnseite nach Außen, darüber Bandulier mit Vorderseite der Kartusche nach Außen. Einschlagen der Piketpfähle, Befestigen der Leinen, Kandaren rechts neben Säbel, mit Kopfstück gegen Pferd. Nach Befehl zum Absatteln Sättel mit Vorder-

zwiesel gegen Pferd 3 Schritt hinter Pferde. Karabiner bleiben am Sattel; die zusammengelegte Decke auf oder unter Sattel, wenn nicht mehr zum Zudecken der Pferde benöthigt.

227. **Wie ist das Verhalten im Bivak?**
Mannschaften lassen sich in ihren Beschäftigungen nicht stören, stehen nur auf, wenn angesprochen. Heraustreten nur auf besonderen Befehl und stets nur in Mütze und ohne Waffen auf dem Apell- und Alarmplatz. Innerhalb der Eskadrons Antreten zum Apell; nach Retraite Alles zur Ruhe. Reveille nur vom Trompeter der Standartenwache geblasen. 1/4 Stunde vor Abmarsch sind alle Feuer zu löschen. Bei Alarm sattelt jeder schnell sein Pferd, macht sich fertig, sitzt auf und begibt sich sofort auf Alarmplatz der Eskadron.

228. **In welchen Fällen kommt das Feuergefecht zu Fuß in Anwendung?**
Zur Sicherung und Vertheidigung einer belegten Ortschaft oder eines Bivaks;
zum Oeffnen von Défilés;
zum Sperren von Défilés;
zur Besetzung wichtiger Oertlichkeit vor dem Gegner, bis unsere Infanterie heran.

229. **Was ist bei Besetzung und Vertheidigung einer Oertlichkeit oder eines Défilés zu beachten?**
Aufstellung der Züge an den wichtigsten Punkten, Besetzen der Stellung in Schützenlinie, Verstärkung der Deckungen für Schützen, Versperren der Zugänge. Alle verfügbare Munition gesammelt und handgerecht bereitgelegt. Wenn noch Zeit, Entfernungen nach den wichtigsten Punkten, wo Gegner zu erwarten, abgaloppiren, nach Karte abmessen

oder abschätzen. Stets Patrouillen in Thätigkeit in den Flanken.
Eröffnen lebhaften Feuers, wenn feindliche Têten auf mindestens 1000 m heran. Da gegen liegende Schützenlinien auf 1000—400 m kein Erfolg, Aufhören zu feuern und erst Wiederbeginn, wenn Gegner sprungweise vorgeht oder auf ungedeckte feindliche Kolonnen.
Auf 450 m Entscheidung, ob Oertlichkeit (Défilé) zu halten oder zu räumen; beim Halten Feuer aufs Aeußerste zu verstärken, beim Räumen nicht gleichzeitig, sondern zugweise, wobei zunächst liegen bleibende Schützen stets Schnellfeuer.

230. **Was ist beim Oeffnen eines Défilés, beim Angriff zu beachten?**
Absitzen in offenem Terrain in Entfernung von 1200—1500 m vom Gegner; in lockerer Schützenlinie ohne Unterstützung unter geschickter Benutzung des Geländes im lebhaftem Schritt oder Laufschritt vor; ein Theil der Mannschaft bedroht stets zu Pferde feindliche Rückzugslinie, wodurch allein schon oft Freischärler oder schwache Abtheilungen zum Weichen zu bringen. Wenn nöthig, Schützenlinie näher heran und Eröffnen des Feuergefechts. Patrouillen stets in Thätigkeit. Sprungweises Vorgehen, schließlich Anlauf.

231. **Wie ergänzt die Kavallerie ihre Munition?**
Bei der Kavallerie-Division aus den Kavallerie-Patronenwagen, eventuell im Gefecht aus den nächsten Patronenwagen der Infanterie; nach dem Gefechte aus der nächsten Infanterie-Munitions-Kolonne.

232. **Wie erkennt man die Feldgendarmen?**
Sie tragen die Bekleidung der Landgendarmen und als Dienstabzeichen den Ringkragen von weißem

Metall mit ihrer eigenen Nummer über dem Waffenrock oder Mantel.

233. **Welche Aufgabe haben die Feldgendarmen?**
Ausübung der Heerespolizei bei der Feldarmee und auf den Etappenstraßen, namentlich im Rücken der fechtenden Armee. Verhindern Plündern und jede Ausschreitung, halten Straßen frei, überwachen Fuhrleute und Marketender, sammeln Versprengte und bringen sie zur nächsten Truppe oder Behörde, nehmen alle Soldaten und Zivilpersonen ohne Ausweis, sowie Nachzügler fest; beaufsichtigen Wirthshäuser, Bahnhöfe, Magazine, öffentliche Gebäude, schützen Telegraphen und Eisenbahnen, halten feindliche Bevölkerung im Zaum, entwaffnen dieselbe und verhüten Spioniren.

234. **In welchem Dienstverhältnisse stehen die Feldgendarmen im Dienstanzuge zu sämmtlichen Militärpersonen, mit Ausnahme der Offiziere und der in gleichem Range stehenden Aerzte und Beamten?**
In dem Verhältnisse der Wachen, sowohl bezüglich ihrer Befugnisse, als deren Unverletzlichkeit und Bestrafung der gegen sie verübten Beleidigungen und Widersetzlichkeiten.

V.

Aufgaben der Kavallerie im kleinen Krieg.

235. Welche Hauptaufgaben fallen der Kavallerie im kleinen Kriege zu?
1. Ueberfälle.
2. Hinterhalte.
3. Fouragirungen und Requisitionen.
4. Eskorten.

236. Was ist ein Ueberfall?
Ueberraschender Angriff auf unvorbereiteten Feind, welchen man aufsucht.

237. Was ist hiezu zu wissen nöthig?
Möglichst genaue Kenntniß über Stellung und Stärke des Feindes.

238. Wie wird er ausgeführt?
Man nähert sich bei Nacht und macht Ueberfall bei Tagesanbruch; man marschirt gedeckt an, meist im Bogen, mit möglichst wenig Sicherheitsmaßregeln; Spitze genügt. Unter allen Umständen geschlossene Reserve zur Hand. Auf bestimmtes Signal vorbrechen. Allgemeiner Sammelpunkt nach Ueberfall, wenn dieser mißlungen oder stärkerer Gegner auftritt, zu bestimmen.

239. Welcher Grundsatz ist zu beherzigen?
Schnell kommen und schnell verschwinden.

240. Was ist ein Hinterhalt?
Marschirenden Gegner aus sicherem Verstecke anfallen.

241. **Was ist hiezu zu wissen nöthig?**
Möglichst genaue Nachrichten über Feind, dessen Marschrichtung und Zeit seines Abmarsches.

242. **Wo wählt man am besten den Hinterhalt?**
In der Flanke des Feindes; vor sich Attackenfeld, in Nähe eines Défilés. Anfall erfolgt am geeignetsten, wenn Gegner debouchirt.

243. **Wie wird Marsch, Angriff und Rückzug ausgeführt?**
Ebenso wie beim Ueberfall.

244. **Welche Sicherheitsmaßregeln sind im Hinterhalte zu treffen?**
Keine; ein Lauerposten auf erhöhtem Punkte genügt.

245. **Was geschieht, wenn der Hinterhalt durch einen aufmerksamen Gegner entdeckt wird?**
Man bricht rasch vor und erreicht, was noch möglich.

246. **Welche Arten von Fouragirungen gibt es?**
Grüne und trockene.

247. **Wie wird eine Fouragirung oder Requisition ausgeführt?**
Man marschirt mit allen Sicherheitsmaßregeln an bestimmten Ort; 4. Theil (bei Eskadron ein Zug) bleibt im Dorf zurück, besetzt alle Ausgänge und requirirt, Rest rückt zur Sicherung bis zum nächsten Geländeabschnitt vor, nimmt Feldwachstellung, stellt einzelne Posten aus und treibt Patrouillen vor.

248. **Was ist bezüglich dieser Patrouillen zu beachten?**
Daß sie nicht zu weit vorgehen, um Gegner nicht aufmerksam zu machen.

249. Welche Eskorten gibt es?
Für Gefangene und Convois (Wagen mit Kriegsbedürfnissen, Verwundete, Pferde- und Viehtransporte.)

250. Wie erfolgt ein Gefangenen-Transport?
Man theilt die Gefangenen in Züge, jeden Zug unter einem Führer; theilt Eskorte in Avantgarde, Arrièregarde und Seitendeckungen und läßt die Gefangenen in der Mitte marschiren.

251. Welche Vorsichtsmaßregeln sind zu treffen?
Niemand darf austreten; nur in ganz offenem Gelände wird ausgeruht.

252. Was geschieht, wenn der Transport angegriffen werden sollte?
Man läßt die Gefangenen niederlegen und ein Theil der Eskorte rückt dem Feinde entgegen.

253. Wie wird ein Convoi eskortirt?
Man theilt die Eskorte in „Sicherheitsdetachement" und „Bewachungsdetachement."

254. Wie stark macht man das „Bewachungsdetachement"?
$^1/_3$—$^1/_2$ der Eskorte.

255. Wo marschirt das „Sicherheitsdetachement?"
Je nach Richtung, aus welcher man Gegner erwartet, mit allen Sicherheitsmaßregeln vor oder hinter dem Convoi.

256. Wie rückt das Sicherheitsdetachement am zweckmäßigsten vor?
Abschnittweise; Transport folgt erst, wenn Abschnitt frei gemeldet.

257. Wie ist das Verhalten bei einem Angriff auf den Convoi?
Infanterie-Bedeckung bleibt beim Convoi, Kavallerie geht auf den Feind los.

VI.

Verwendung der Kavallerie bei den einzelnen Gefechten.

258. Welche Verwendung findet die Kavallerie bei einem Dorfgefechte, wenn wir das Dorf vertheidigen?
Sie hält gedeckt rückwärts oder seitwärts des Dorfes und entsendet Patrouillen nach allen Seiten zur Aufklärung des feindlichen Angriffs; verhindert Umgehungen, bricht auf Schützenschwärme und erschütterte Angriffskolonnen vor; greift exponirte Batterien an, verfolgt oder deckt eventuell eigenen Abzug.

259. Wie verhält sie sich, wenn unsere Truppen das Dorf angreifen?
Sie klärt durch Patrouillen auf, wo Umgehung möglich und wo feindliche Batterien.

260. Wo hält die Kavallerie beim Gefecht um einzelne Gehöfte in der Vertheidigung?
Bei den Reserven gedeckt hinter Gehöft.

261. Was thut sie beim Angriff auf einzelne Gehöfte?
Sie orientirt sich durch Patrouillen, ferner über das

umliegende Gelände und namentlich über allenfalls hinter Gehöft haltende Reserven.

262. Worin besteht die Aufgabe der Kavallerie beim Kampf um offene Städte in der Vertheidigung?
Sie sichert eventuellen Abzug außerhalb der Stadt.

263. Was ist ihre Aufgabe beim Angriff?
Sie hält außerhalb, beobachtet Seitenthore, weist Ausfälle zurück und sichert Rückzugslinie.

264. Wie verhält sich Kavallerie beim Waldgefechte in der Vertheidigung?
Sie klärt feindlichen Anmarsch auf, macht dann Front frei, und stellt sich hinter dem Walde gedeckt auf den Flanken auf, bereit zu Flankenangriffen.

265. Wie, wenn unsere Truppen den Wald angreifen?
Sie greift beim Zurückweisen der Ausfälle mit ein.

266. Wo hält sie beim Gefecht um Höhen in der Vertheidigung?
Bei den Hauptreserven, entsendet Patrouillen gegen Umgehungen in den Flanken und tritt gegen Umgehungen auf.

267. Was ist ihre Thätigkeit beim Angriff auf eine Höhe?
Sie klärt durch Patrouillen auf und folgt erst auf vorher recognoscirten Wegen, wenn Rand der Höhe in unserem Besitze.

268. Wie verhält sich Kavallerie beim Défilégefecht in der Vertheidigung?
Bei der Stellung hinter dem Défilé (Arrièregarde-

stellung) steht sie gedeckt auf Attackendistance, bereit zum Choc, zur Beobachtung und gegen Umgehungen verwendet.
Beim Rückzug aus der Stellung vor dem Défilé (Avantgardestellung) geht sie zuerst zurück.

269. **Was ist bezüglich der Kavallerie beim Angriff auf ein Défilé zu bemerken?**
Sie kommt selten zur Geltung.

270. **Was ist die Aufgabe der Kavallerie bei Flußübergangsgefechten und zwar beim Kampfe um stehende Brücken?**
Sie sucht Furten in der Nähe der Brücke und steht möglichst gedeckt, aber nahe genug, um einen debouchirenden Feind sofort attackiren zu können, bereit gegen etwaige Umgehungen durch Furten. Patrouillen reiten längs des Ufers.

271. **Wie verhält sich die Kavallerie, wenn der Feind weicht?**
Sie geht zuletzt über die Brücke hinüber, dann aber zur Verfolgung an die Tête vor.

272. **Welche Verwendung findet die Kavallerie, wenn unsere Truppen eine Brücke angreifen?**
Sie täuscht den Gegner durch eine Uebergangs-Demonstration an einer andern Stelle über den wirklichen Uebergangspunkt.

Anhang.

Meldung eines Führers der rechten Seitenpatrouille.

1.

Absendende Stelle	Abgangs-Ort	Tag	Monat	Tageszeit Stunde, Minuten
Rechte Seitenpatrouille Huf.-Rgt. 4.	Hohen-Bachern	28.	Aug.	8^{5} V.

Angekommen:

An: Oberst L.

Vorliegender Wald mit Infanterie besetzt; 1 feindliches Bataillon rückt eben auf Klein-Bachern; bei Pellhausen 2 feindliche Estadrons.

Sergent K.

stellung) steht sie gedeckt auf Attackendistance, bereit zum Choc, zur Beobachtung und gegen Umgehungen verwendet.
Beim Rückzug aus der Stellung vor dem Défilé (Avantgardestellung) geht sie zuerst zurück.

269. Was ist bezüglich der Kavallerie beim Angriff auf ein Défilé zu bemerken?
Sie kommt selten zur Geltung.

270. Was ist die Aufgabe der Kavallerie bei Flußübergangsgefechten und zwar beim Kampfe um stehende Brücken?
Sie sucht Furten in der Nähe der Brücke und steht möglichst gedeckt, aber nahe genug, um einen debouchirenden Feind sofort attackiren zu können, bereit gegen etwaige Umgehungen durch Furten. Patrouillen reiten längs des Ufers.

271. Wie verhält sich die Kavallerie, wenn der Feind weicht?
Sie geht zuletzt über die Brücke hinüber, dann aber zur Verfolgung an die Tête vor.

272. Welche Verwendung findet die Kavallerie, wenn unsere Truppen eine Brücke angreifen?
Sie täuscht den Gegner durch eine Uebergangs-Demonstration an einer andern Stelle über den wirklichen Uebergangspunkt.

Anhang.

Meldung eines Führers der rechten Seitenpatrouille.

1.

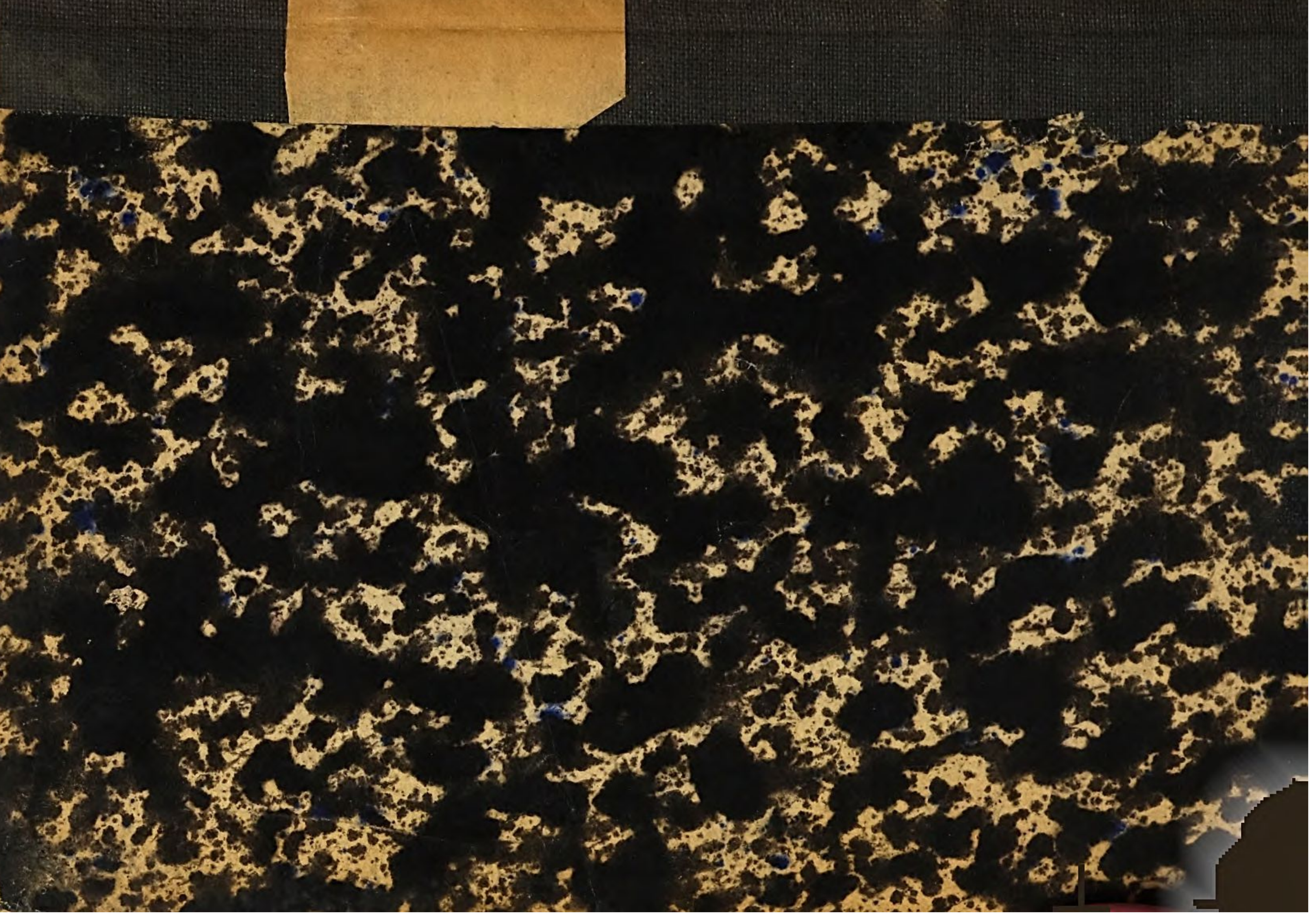
Absendende Stelle	Abgangs-Ort	Tag	Monat	Tageszeit Stunde, Minuten
Rechte Seiten-patrouille Huf.-Rgt. 4.	Hohen-Bachern	28.	Aug.	8^{5} V.

Angekommen:

An: Oberst L.

Vorliegender Wald mit Infanterie besetzt; 1 feindliches Bataillon rückt eben auf Klein-Bachern; bei Pellhausen 2 feindliche Eskadrons.

Sergent K.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der theoretische Unterricht für den Unteroffizier der Kavallerie Hilfsbuch zur Unterweisung und Selbstbelehrung auf Grund der allerhöchsten Vorschriften. Von C. v. P

München 1889

Bavar. 2731 mb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11566150-9